Nr. 83 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 10. April 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Justizrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Kostenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2403.

Was wird mit Deutsch-Ostafrika?

Englands Hunger nach neuem Kolonialbesitz.

In London tagt gegenwärtig ein parlamentarischer Ausschuß zur Untersuchung der Frage einer engeren Verbindung der ostafrikanischen Gebiete. Es geht in diesem Ausschuß um nichts weniger als die Zukunft der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika. Die Engländer wollen diese Kolonie, die jetzt als Mandat Tanganjika heißt, mit dem britischen Kolonialbesitz Kenya und Uganda zusammenschließen. In Deutschland verfolgt man die Londoner Besprechungen über Deutsch-Ostafrika mit größter Aufmerksamkeit.

Vor wenigen Tagen hörte der Untersuchungsausschuß den ehemaligen Gouverneur von Tanganjika, Sir Donald Cameron. Es ist nun interessant, daß dieser verdienstvolle Kolonialpolitiker sich energisch gegen die Zusammenschlußbestrebungen wandte. Seiner Meinung nach kann der gegenwärtige Zustand ruhig beibehalten werden. Nichts spricht dafür, Tanganjika, Kenya und Uganda zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenzufassen. Ebenso sei aus verkehrs- und zollpolitischen Gründen ein Zusammenschluß der Kolonialgebiete nicht erforderlich. Werde aber trotzdem der Versuch gemacht, die drei Kolonialländer zusammenzufassen, so trage die Kosten dieses unsinnigen Unternehmens die britische Staatskasse.

Den englischen Kolonialenthusiasten, die von einem „weißen Dominion" faseln, klangen die beherzten Worte eines alten Kolonialfachmanns natürlich peinlich in den Ohren. Man will es doch auf alle Fälle glaubhaft machen, daß nicht nur die Weißen, sondern auch die Eingeborenen gebieterisch die Einverleibung Tanganjikas in das britische Kolonialreich verlangten. Die englischen Kolonialfreunde sind dabei auf einen neuen Trick verfallen. Vor einigen Tagen ist aus Deutsch-Ostafrika eine Eingeborenen-Delegation nach London abgegangen, die angebliche Wünsche der eingeborenen Bevölkerung vor dem Ausschuß vorbringen soll. Die schwarze Delegation steht unter der Führung des Häuptlings Makwaia und ist begleitet von Herrn Mitchell, dem britischen Sekretär für Eingeborenen-Angelegenheiten. Gerade die Person des farbigen Delegationsführers beweist, daß es sich hier um einen großen Bluff handelt. Es kann nicht davon die Rede sein, daß der Häuptling Makwaia die ostafrikanische Negerbevölkerung vertritt. Makwaia war schon zur Zeit des Weltkrieges ein getreues Werkzeug in den Händen der Engländer. Es fehlt ihm jede Berechtigung, in London als Vertreter der eingeborenen Bevölkerung aufzutreten. Es ist bedauerlich, daß sich England derartiger Mittel bedient, um seine Kolonialpläne vor aller Welt berechtigt erscheinen zu lassen.

Welche Rolle der Häuptling Makwaia in den nächsten Wochen in London spielen wird, weiß man heute noch nicht. Die afrikanische Bevölkerung, die den Zusammenschluß Tanganjikas mit den britischen Kolonialländern nicht will, vertritt der deutschfeindliche Negerhäuptling jedenfalls nicht. Die Verlautbarungen dieser eigenartigen Negerdeputation sind mit allergrößter Vorsicht zu genießen.

Sperrung der Häfen von Madeira

Durch ein von der portugiesischen Regierung im Staatsanzeiger vom 8. d. Mts. veröffentlichtes Dekret sind vom gleichen Datum ab die Häfen der Inselgruppe von Madeira für Schiffahrt und Handel gesperrt und jede Verbindung der Einwohnern mit der Außenwelt verboten, abgesehen von dem vom Sonderbelegierten der Regierung anzuerkennenden Notfall, daß Schiffe ein- oder ausfahren müssen, um fremden Staatsangehörigen Zuflucht zu geben oder sie im Falle einer Evakuation aufzunehmen. Das Dekret ordnet für den Fall der Verletzung der vorstehenden Bestimmungen ein Schnellverfahren vor dem Bordgericht der Schiffe an, die an den militärischen Operationen teilnehmen, ebenso verhängt es eine besondere Strafe für den Handel mit Waffen oder Munition.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Nikaragua in Frage gestellt

wtb. **Washington**, 9. April. Im Staatsdepartement wurde heute angedeutet, daß die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Nikaragua durch das Erdbeben von Managua beträchtlich verzögert werden dürfte. Es war ursprünglich vorgesehen, daß alle Truppen bis auf 500 Mann bis Ende d. Js. abtransportiert werden sollten. Dieser Plan setzte jedoch voraus, daß die Regierung von Nikaragua ihre Ausgaben für die Vermehrung der Nationalgarde erhöhen werde. Diese Budgeterhöhung wird sich, wie hier erklärt wird, infolge der Erdbebenkatastrophe aller Wahrscheinlichkeit nach nicht durchführen lassen.

Eine politische Rede Doumergues

Besteuerung der Friedensliebe Frankreichs

wtb. **Paris**, 9. April. Der Präsident der Republik hielt in Nizza bei einem Empfang, der anläßlich seines Besuches von den Behörden veranstaltet wurde, eine Rede, in deren Verlauf er auch auf politische Fragen einging. Der französische Patriotismus, so führte er aus, sei nicht aggressiv. Er sei für niemand gefährlich. Er strebe nicht darnach, Frankreich über alle Länder emporzuheben und den anderen Ländern die Hegemonie Frankreichs aufzuzwingen. Er wolle Frankreich nur den Platz sichern, auf den es ein Anrecht habe. Er wolle die Unabhängigkeit Frankreichs aufrechterhalten, auf die es nicht verzichten könne, und er wolle die volle Sicherheit, die Frankreich unbedingt brauche, um zu arbeiten, sich im Frieden zu entwickeln und in größtmöglichem Maße an dem Fortschritt und dem Glück der Menschheit mitzuwirken. Frankreich habe zu sehr unter dem Kriege gelitten, als daß es nicht den Wert des wohltuenden Friedens schätze. Ein dauerhafter Friede sei aber nur möglich, wenn die Sicherheit der Nation peinlich gewährleistet sei. Frankreich habe also das Recht, anzunehmen, daß, solange der Völkerbund keine ausreichende militärische Macht zu seiner Verfügung habe, um für die Durchführung seiner Entscheidungen zu sorgen, falls man sich ihnen nicht freiwillig beuge, es selbst wachen, achtgeben und sich nur auf sich selbst verlassen müsse. In dieser Annahme werde Frankreich noch bestärkt, weil es sich plötzlich einem unvorhergesehenen Ereignis gegenübersehe, dessen Bedeutung in der Gegenwart und dessen Folgen für die Zukunft nicht verkannt werden dürften, weil die Geschichte des Landes, in dem dieses Ereignis eingetreten sei, einen Präzedenzfall aufweise, der lehrreich sei und den zu vergessen gefährlich wäre. Frankreich brauche nur sich vom gesunden Menschenverstand leiten zu lassen, und dieser gesunde Menschenverstand rate ihm zweierlei an: 1. Ueber den guten Zustand der Finanzen zu wachen; 2. sich von dem Gedanken leiten zu lassen, daß ein Land, solange es keine starke internationale Streitmacht gebe, nicht zulassen dürfe, daß man seine eigene materielle Streitkraft unter das Niveau herabsetze, das die Sicherheit und Unantastbarkeit des Landes erheische. Die jetzt lebenden Generationen trügen vor den künftigen Generationen die Verantwortung hierfür.

Taktlose Angriffe

„Daily Herald" weist die französische Presse zur Ordnung.

wtb. **London**, 9. April. Das Arbeiterblatt „Daily Herald" schreibt: Die Bemerkungen der französischen Presse über den bevorstehenden Besuch der deutschen Minister in London sind recht taktlos gewesen. Die Auffassung, Frankreich sei berechtigt, sich durch einen deutschen Besuch in London beleidigt zu fühlen, ist wirklich etwas stark. Das Blatt erklärt, derartige Angriffe brächten Paris nur Schaden und riefen in England eine Verstimmung hervor, die die Franzosen in ihrem eigenen Interesse schwerlich erregen sollten.

Der Aegyptenflug des „Graf Zeppelin"

Unter Führung von Dr. Eckener, der am Dienstag von seiner Amerikareise zurückkehrte, ist „Graf Zeppelin" gestern früh um 6,08 Uhr, wie bereits gemeldet, zu der angekündigten Ägyptenfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 25 Passagiere, u. a. Graf von Brandenstein-Zeppelin, Kapitän Booth, der Führer des englischen Luftschiffes R 100, der bekannte Journalist von Wigand und Oberst Gossage, Militärattaché der englischen Botschaft in Berlin. Am Sonnabend früh gegen 8 Uhr wird das Luftschiff in Kairo eintreffen. Nach Auswechselung der Passagiere wird „Graf Zeppelin" sofort zu einer Rundfahrt über Ägypten und Palästina wieder aufsteigen, an der auch einige ägyptische Prinzen teilnehmen werden. Am Sonnabend erfolgt dann von Kairo aus der Start zur Rückfahrt nach Friedrichshafen, wo das Luftschiff im Laufe des Montags wieder erwartet wird.

Das Luftschiff überquerte um 12,30 Uhr französischer Zeit Marseille und nahm sodann Kurs nach Süden. Um 17,02 Uhr wurde es über Terranova Paustna auf Sardinien gesichtet. Es flog in südöstlicher Richtung nach der Straße von Messina.

Ein Opfer des Ski

Zusammenstoß mit tödlichem Ausgang.

wtb. **Scheidegg (Berner Oberland)**, 9. April. Bei einem Skiausflug, den eine Gesellschaft von Hotelgästen heute nach den Lauberhornhängen unternahm, stieß die 25 Jahre alte Engländerin Miß Stack, die einzige Tochter des vor einigen Jahren in Ägypten ermordeten Generalgouverneurs des Sudan, Sir Lee Oliver Stack, in voller Fahrt mit dem englischen Flieger Lyonel Balfour zusammen. Miß Stack erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Balfour trug erhebliche Kopfverletzungen davon.

24 Stunden auf der Eisenbahnachse

Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin bemerkte gestern vormittag ein Eisenbahnbeamter bei der Kontrolle des D-Zuges Bukarest—Berlin unter einem D-Zugwagen einen Mann, der als ein rumänischer Soldat namens Michael Stanger festgestellt wurde. Er ist geborener Deutsch-Oesterreicher und nach dem Kriege rumänischer Staatsbürger geworden. Er wurde der politischen Polizei zugeführt.

Stahlhelmkundgebung in Berlin

Im Berliner Sportpalast hielt der Stahlhelm gestern abend eine Kungebung für das Volksbegehren auf Landtagsauflösung ab. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Prinzen Oskar und Eitel Friedrich von Preußen. Der 1. Bundesvorsitzende des Stahlhelms, Seldte, teilte mit, daß der nächste Stahlhelmtag am 30. und 31. Mai in Breslau stattfinden werde. Mit dem Volksbegehren trete der Stahlhelm in eine neue Epoche seines Lebens ein. Die neue Epoche solle zugleich für Preußen und das ganze deutsche Volk beginnen. Der Stahlhelm denke dabei nicht an einen blutigen Schluß, nicht an Revolution oder Putsche. Der Kampf sei aufgenommen worden mit dem Ziel, dem herrschenden System mit dem Volksbegehren zu begegnen. Der 2. Bundesvorsitzende, Duesterberg, führte u. a. aus, das Volksbegehren entspringe der ernsten Sorge um das Schicksal unseres Vaterlandes. Ein weiterer Grund für das Volksbegehren sei die Notwendigkeit einer Revision des Youngplanes.

Die Reichsleitung der NSDAP. hat jetzt auch offiziell beschlossen, das Volksbegehren zur Auflösung des preußischen Landtags mit aller Energie zu unterstützen.

Der Rückgang der Arbeitslosenziffern

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen beträgt nach der Zählung vom 31. März 4 758 000, das bedeutet einen Rückgang gegenüber der Zählung vom 15. März um 224 000. Von den Arbeitslosen waren Hauptunterstützungsempfänger 2 315 554, das ist ein Rückgang um 211 000; die Zahl der Krisenunterstützten betrug 923 359, also 26 000 weniger als bei der letzten Zählung. Der Rückgang der Haupt- und der Krisenunterstützungsempfänger bedeutet keineswegs eine Mehrbelastung der kommunalen Wohlfahrt, da nach Mitteilung des Städtetages die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten nur um 1—2 Prozent gestiegen ist. Das wird auch dadurch bestätigt, daß der Rückgang der Gesamtzahl der Arbeitslosen um 224 000 sich ungefähr deckt mit dem Rückgang der Haupt- und der Krisenunterstützungsempfänger. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung handelt es sich bei der rückläufigen Bewegung nicht nur um eine Entlastung des Arbeitsmarktes in den Saisonberufen, sondern auch um eine Entlastung in den übrigen Berufen.

Thüringen am Scheidewege

Die Bestrebungen des Landtagspräsidenten von Thümmel, in Thüringen aus Landvolkpartei, Wirtschaftspartei und Deutschnationalen eine Regierung zu bilden, die auf der einen Seite von der Deutschen Volkspartei, auf der andern von den Nationalsozialisten gestützt werde, und von den Sozialdemokraten völlig unabhängig arbeiten sollte, scheinen zu scheitern. Die nationalsozialistischen Abgeordneten Sauckel und Marschler fordern eine Zusammensetzung der Regierung auf Grund der Wahlergebnisse vom 14. 9. 1930 und verlangen eine Wiederwahl der ehemaligen nationalsozialistischen Regierungsmitglieder Dr. Frick und Staatsrat Marschler. Wie aus Kreisen der Rechtsparteien berichtet wird, ist ein Teil von ihnen bereit, diese nationalsozialistische Forderung zu unterstützen.

Die Deutsche Volkspartei lehnte in den gestern nachmittag fortgesetzten Verhandlungen den Vorschlag der Nationalsozialisten, mit ihnen gemeinsam wieder eine Regierung auf der Grundlage der alten Koalition mit der D. V. P., Wirtschaftspartei, Landvolkpartei, Deutschnationalen und Nationalsozialisten zu bilden, ab. Heute nachmittag wird nun in neuen Verhandlungen die Frage zu klären sein, ob eine Minderheitsregierung der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landbundes gebildet werden soll.

Einigung über die Berliner Stadtwahl

Sichere Mehrheit für Bürgermeister und Kämmerer.

Im Wahlausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung stellte sich bei den Probeabstimmungen heraus, daß sowohl für Dr. Sahm als Oberbürgermeister, als auch für Dr. Elsaß und Lange als Bürgermeister und für Dr. Asch als Stadtkämmerer eine sichere Mehrheit vorhanden ist.

Bei den Abstimmungen erklärten sich für Sahm, Elsaß, Lange und Asch die Vertreter der Sozialdemokraten, der Staatspartei, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die im Plenum über 104 Stimmen verfügen.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich ist im Sanatorium Schloß Hornegg in Baden zu einem Kuraufenthalt eingetroffen.

Das Tragen der Uniform der N. S. D. A. P. ist in Berlin sowie in den Provinzen Hannover und Oberschlesien auf Grund der Notverordnung vom 28. März verboten worden.

Von den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen in Lübeck ist noch ein Kind gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 76.

Der Sturz Big Bills

Die Niederlage „Big Bills", des bisherigen Bürgermeisters von Chicago, ist in Amerika die Sensation des Tages. Niemand hatte an diesen Ausgang der aufregenden Wahl geglaubt. Big Bill, mit seinem bürgerlichen Namen Thompson, ist ja in Europa kaum weniger berühmt als in Amerika. Wenn man einen für amerikanische Korruption sprichwörtlichen Namen suchte, nannte man seinen. Er galt als Kandidat der „Gangsters", der großartig organisierten Banditen und Alkoholschmuggler und ihres Chefs Al Capone. Vielleicht sind über die Intimitäten zwischen Thompson und Al Capone übertriebene Behauptungen verbreitet worden, vielleicht suchte er nur durch Duldung ein Unwesen zu mildern, dessen er nicht Herr werden konnte. Aber jedenfalls brachte diese Duldung die Zustände Chicagos in die greulichste Unordnung. Die Finanzkreise boykottierten die Stadtverwaltung, so daß diese einmal nahe vor dem Bankerott stand. Die Polizei, aus welchen Gründen auch immer, versagte bei der Bekämpfung der Gangsters, und Al Capone, ein erwiesener Verbrecher, verhandelte mit den Behörden wie eine selbständige Großmacht. Noch während der Wahl haben Banden mit Maschinengewehren Wahlpropaganda gemacht. Vergeblich wurde in der republikanischen Partei, der Thompson angehört, eine Palastrevolution gegen ihn inszeniert: sein Gegenkandidat unterlag nach vor wenigen Wochen. Das hat die Partei offenbar eine große Anzahl Stimmen gekostet, namentlich von Frauen und Anhängern der Prohibition. Sie wählten den Demokraten Anton J. Cermak, einen ehemaligen Bergarbeiter, zum Bürgermeister. Es war eine Wahl gegen Al Capone.

Gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse

Neue Vereinbarungen der Länder.

Unter Aufhebung der bisher abgeschlossenen Vereinbarungen der Länder über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse der höheren Schulen, ist soeben ein neues Abkommen abgeschlossen worden, das sich bezieht auf Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, deutsche Oberschulen und Oberlyzeen. Die Vereinbarung, die im wesentlichen die bisher schon geltenden Bestimmungen aufrecht erhält und zusammenfaßt, spricht aus, daß das Reifezeugnis, das ein Angehöriger des Deutschen Reiches in einem deutschen Lande erworben hat, in einem anderen Lande alle Berechtigungen gewährt, die in beiden Ländern übereinstimmend mit dem Reifezeugnis der Schulgattung verbunden sind. Werden in den Ländern für den Berechtigungsnachweis verschiedene Forderungen gestellt, so ist die Gewährung der weitergehenden Berechtigung von der Entscheidung der Regierung des Landes abhängig, in dem das Reifezeugnis als Berechtigungsnachweis vorgelegt wird. Schüler solcher deutscher Oberschulen, die nur eine verbindliche fremde Sprache eingeführt haben, im übrigen aber den in der Vereinbarung niedergelegten Anforderungen entsprechen, können die Berechtigung der deutschen Oberschule nur erwerben, wenn an der Schule, die sie besucht haben, eine zweite fremde Sprache als unverbindliches Fach während der letzten vier Jahre betrieben wurde, und wenn sie die Teilnahme an dem Unterricht an dieser zweiten fremden Sprache in ihrem Reifezeugnis nachweisen.

Außerdem ist eine Vereinbarung der Länder über die sogenannte mittlere Reife getroffen worden. Das Zeugnis der mittleren Reife wird in diesem Abkommen als Vorbedingung für den Eintritt in Berufe oder Berufslaufbahnen der mittleren Stufe des Berufsaufbaues betrachtet. Für den Erwerb der mittleren Reife wird im allgemeinen ein mindestens zehnjähriger Gesamtschul-Lehrgang vorgeschrieben, der eine mindestens der preußischen Mittelschule entsprechende allgemeine Bildung verbürgt. An Stelle der fremden Sprache kann in Fachschulen eine vertiefte Fachbildung eintreten. Danach wird das Zeugnis der mittleren Reife an öffentlichen Lehranstalten verliehen nach Besuch einer auf der Grundschule aufgebauten sechsklassigen höheren Lehranstalt oder der sechs ersten Klassen der Vollanstalt, nach Besuch einer sechsklassigen Mittelschule, nach Besuch einer gehobenen Volksschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang, nach Besuch einer Fachschule mit mindestens dreijährigem Lehrgang, nach Besuch einer Fachschule mit mindestens zweijährigem Lehrgang, die nach Erreichung des Volksschulziels eine mindestens zweijährige praktische Betätigung im Berufsleben voraussetzt. Privaten Schulen, die den an gleichartigen öffentlichen Schulen gestellten Anforderungen entsprechen, kann ebenfalls das Recht zur Ausstellung des Zeugnisses der mittleren Reife verliehen werden.

Kleine Meldungen

Das Flugzeug, mit dem die Fluglinie Berlin—Rom eröffnet wurde, ist gestern früh um 8,30 Uhr in Rom zum Rückflug nach Deutschland gestartet. An Bord befinden sich Ministerialdirigent Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium und Dirigent Wronski von der Lufthansa. Reichsverkehrsminister v. Guérard hat in einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Salonwagen die Rückreise nach Berlin angetreten.

*

Bei Marseille wurde ein Arbeiterzug in einem Tunnel von einer allein fahrenden Lokomotive gerammt. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer schwer und zehn andere Arbeiter leicht verletzt.

*

Der rumänische Gesandte in London, Titulesku, ist gestern früh in Bukarest eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von den Mitgliedern der Regierung empfangen. Zeitungsberichterstattern gegenüber erklärte Titulesku, er habe vom König noch keinen ausdrücklichen Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten; sollte er ihn aber erhalten, so werde er ihn annehmen.

*

Das tschechoslowakische Innenministerium hat auf Grund eines Kabinettsbeschlusses einer Reihe von nationalsozialistischen deutschen Zeitungen und Zeitschriften die Postbeförderung für das Gebiet der Tschechoslowakei entzogen.

*

Nach einer Havasmeldung ist der Kreuzer „London", der von der britischen Regierung im Hinblick auf die gegenwärtigen Unruhen auf Madeira nach Funchal entsandt wurde, dort eingetroffen.

*

Der König von Spanien hat den deutschen Konteradmiral Richard Förster durch Verleihung des Großkreuzes des Marineverdienstordens ausgezeichnet.

*

Nicholas Luongworth, der Präsident des amerikanischen Repräsentantenhauses, ist in Aiken (Süd-Karolina) nach kurzer Krankheit infolge einer Lungenentzündung gestorben. Luongworth war mit der ältesten Tochter des verstorbenen Präsidenten Roosevelt verheiratet.

50 Jahre elektrische Straßenbahn



Die erste „Elektrische" in Berlin, 1881 von Werner v. Siemens erbaut. (Porträt im Kreis.)

Genau 50 Jahre sind es her, daß die erste elektrische Straßenbahn der Welt, von Werner v. Siemens konstruiert, vor den Augen der staunenden Berliner über die Schienen rollte und damit einen neuen Zeitabschnitt in der Fahrtechnik einleitete.

Lipperland

Landwirt Karl Oberbracht †

Nach langem, schwerem Leiden ist gestern morgen der im ganzen Lipperlande bekannte Landwirt Karl Oberbracht-Siebenhöfen verschieden. Bereits vor längerer Zeit wurde bekannt, daß der nur 46 Jahre alt gewordene Verstorbene von einer schweren Krankheit heimgesucht war. Als Abgeordneter der Landvolkpartei gehörte Karl Oberbracht seit Januar 1929 dem lippischen Landtag an, bis ihn sein Leiden zwang,



das Mandat zur Verfügung zu stellen. Die Wünsche auf baldige Genesung, die der Landtagspräsident noch vor kurzem dem Schwerkranken namens des Landtages übermitteln ließ, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Ein tragisches Geschick hat ihn, der sich durch sein einfaches, schlichtes Wesen die Zuneigung und Freundschaft aller gewann, und der auch seinen politischen Gegnern durch sein zielbewußtes Auftreten höchste Achtung abnötigte, leider viel zu früh dahingerafft. Alle diejenigen, die mit Karl Oberbracht in Berührung kamen, vor allem die lippische Landwirtschaft, für deren Nöte er sich besonders einsetzte, werden ihm ein stetes Gedenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Zur Berufswahl:

Was erwartet man heute vom Buchhalter?

Mit der zunehmenden Rationalisierung sind auch die Anforderungen an die Leistungen des Buchhalters gestiegen. Erwartet wird vom Buchhalter der Gegenwart neben der Beherrschung seiner Spezialaufgabe, der Buchführung, schnelles kaufmännisches Denken. Die Unterrichtung über die Betriebsorganisation ist für ihn ebenso wichtig wie Kenntnis der modernen Bürotechnik, Besitz von Ausdauer und Konzentrationsvermögen. Genügte früher die Ausübung der doppelten amerikanischen Buchführung, so wird heute darüber hinaus die Anwendung des Durchschreibeverfahrens aller Systeme als Selbstverständlichkeit angesehen. Komplizierte wirtschaftliche und rechtliche Verflechtungen und Vorgänge haben Schwierigkeiten aufgetürmt, die die Frage des Buchens auf das „richtige" Konto fast stündlich aufwerfen und neben der Gesetzeskenntnis genaue betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Schulung voraussetzen. Wenn in der Vergangenheit die Bilanz- und Abschlußtechnik in erster Linie Sache des alten Buchhalters war, so ist sie heute auch eine Angelegenheit des jüngeren Berufskollegen geworden. Vorbereitungen darauf können nicht früh genug einsetzen.

Daneben ist auch das Eindringen in die Aufgaben und Gepflogenheiten des Treuhand- und Revisionswesens nur von Vorteil; denn je mehr die Vielseitigkeit des Einzelnen gesteigert werden kann, desto größer sind seine Aussichten für Einsatz und Aufstieg. Organisationstalent des Durchschnitts-Buchhalters wurde früher als angenehme Beigabe empfunden; jetzt kann nur der vorwärts kommen, der neben Sachkenntnis organisatorische Fähigkeiten in die Wagschale zu werfen vermag.

Das gleiche sei für das Vorhandensein von Warenkenntnissen gesagt. Der branchekundige Buchhalter wird immer vor den andern bei der Stellenausschreibung den Vorzug erhalten, weil er in der Lage ist, den Briefwechsel des jeweiligen Geschäftszweiges nicht nur zu beurteilen, sondern auch zu führen.

Auch im Buchhalterberuf ist die Maschine eingedrungen. Sie hat eine Umstellung im Büro hervorgerufen und die Einstellung auf die Maschine erzwungen. Was der Eingriff der Maschine in das Berufsleben des Buchhalters bedeutet, geht u. a. auch daraus hervor, daß Lohnbuchhalter kaum noch gesucht werden. Gerade bei der Lohnbuchführung sind Lohnbuchhalter durch die Einführung der Buchungsmaschinen abgedrängt worden.

Wir müssen eine Siedlerlaufbahn schaffen!

Von G. Böker-Hiddesen.

Es fällt kein Meister vom Himmel, am wenigsten ein Siedler. Es wäre grundfalsch, nur den weiten Osten und die Zahl der Erwerbslosen zu sehen und zu denken, daß daraus nun ein Siedlungswerk geschmiedet werden könne. Gerade der Siedler muß über ausgezeichnete fachliche Kenntnisse verfügen, wenn er sich wirtschaftlich behaupten will, denn es gibt auch noch andere Schwierigkeiten zu überwinden, die nicht gering sind. Landwirtssöhne und Landarbeiter bringen in der Regel die fachliche Eignung mit; wir können sie aber nicht bei denen voraussetzen, die zwar guten Willens sind, aber doch jeder wirklichen Schulung entbehren. Hier kann nur eine regelrechte Laufbahn helfen, die nicht nur die fachliche Ausbildung ergibt, sondern gleichzeitig auch die finanziellen Grundlagen sichert. Sie kann eine lang- und eine kurzfristige sein. Jene müßte schon mit dem 14. oder 15. Jahre beginnen und drei Abschnitte zu je drei Jahren umfassen; diese müßte ein abgekürztes Verfahren darstellen und bei reiferen jungen Männern in etwa 2 Jahren beendet sein.

Es wird Aufgabe der Landwirtschaftskammern in Verbindung mit Bauernvereinen und Landarbeiterbünden sein, feste Normen für solche Laufbahnen zu finden. Jedem Abschnitte der Vorbereitungszeit müßte eine klare Aufgabe gestellt werden, bindende Vorschläge über Kost und Lohn dürften nicht fehlen. Vor allen Dingen müßte das Endziel, die Siedlung, unbedingt sichergestellt werden. Sie dürfte nur an der Eignung scheitern. Darin müßten die Kammern das letzte Wort haben.

Es ist gar keine Frage, daß jede Ausbildungszeit in der Heimat beginnen und im Siedlungsgebiet enden muß. Vom Leichten zum Schweren! Die hohen Anforderungen, die wir körperlich und geistig an die künftigen Siedler stellen müssen, bedürfen der gediegensten Einfühlung. Die Heimat muß durch Einzelausbildung und Familienanschluß den unbedingt notwendigen Sinn für das Landleben und die ländliche Kultur wecken und vertiefen, das Siedlungsgebiet muß den gewonnenen Blick erweitern und die hohe Bedeutung der Siedlung für Volk und Vaterland zum unverlierbaren Eigentume machen.

Nur eine so oder ähnlich gestaltete Laufbahn, die einen festen und sicheren Weg zeigt, wird das Mißtrauen überwinden können, das heute noch in weiten Schichten besteht. Sie wird uns aber auch möglichst vor Rückschlägen sichern müssen, die der Tod jeder großen Bewegung sind.

Es brannte mal wieder!

Schadenfeuer in Heiligenkirchen

Dreschmaschinen und Kraftwagen verbrannt
Ein Schäferhund in den Flammen umgekommen

Gestern gegen 3 Uhr früh rief ein blutroter Feuerschein im Südosten der Landeshauptstadt die Detmolder Motorspritze zu neuer Arbeit. In Heiligenkirchen war gegen 2¼ Uhr ein großer Schuppen der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Wendriggensen in Brand geraten. Glücklicherweise wurde das Feuer durch einen des Weges kommenden Motorradfahrer rechtzeitig bemerkt. Dieser schlug gleich Alarm. Die Heiligenkirchener Feuerwehr war sofort zur Stelle und nahm mit der später ebenfalls alarmierten Detmolder Motorspritze die Bekämpfung des Brandes energisch in Angriff. Inzwischen hatten die Flammen aber soweit um sich gegriffen, daß eine Rettung des Schuppens und der in ihm aufgestellten Maschinen — zwei Dreschmaschinen und weitere landwirtschaftliche Geräte — nicht mehr möglich war. Unter Anspannung aller Kräfte konnte ein Personenkraftwagen aus dem Flammenmeer geholt werden, während die weiteren Bemühungen um Herausziehung eines zweiten Kraftwagens durch das bereits einstürzende Gebälk unterbunden wurden. Der Wagen brannte völlig aus. Dagegen gelang es den Wehren, einen anschließenden Schuppen und das Fabrikgebäude vor den durch Oelvorräte zu großer Hitzeentwicklung entfachten Flammen zu bewahren. In dem brennenden Schuppen befand sich ein großer, an die Kette gelegter Schäferhund, der sich leider nicht befreien konnte und elendiglich in der Glut umkam.



*

Die Entstehung des Feuers, das einen Schaden von etwa 6 000 RM. anrichtete, ist vorläufig noch nicht bekannt. Die sofort nach Ausbruch des Feuers an der Brandstätte weilende zuständige Behörde nimmt nicht an, daß dieses auf eine „natürliche" Ursache, also Kurzschluß usw., zurückzuführen sein dürfte. Man glaubt vielmehr an Fahrlässigkeit oder vorsätzliche Brandstiftung. Das weitere müssen jedoch die Ermittlungen ergeben.

Ausflug in die Nachbarschaft:

Detmolds Einbrecher in Lage

Wieder vier Einbrüche in einer Nacht

Lage, 9. April.

In der letzten Nacht wurden hier die Molkerei, Klaajens Badeanstalt, das Lichtspielhaus und das städtische Betriebsamt auf der Gasanstalt von Einbrechern besucht. Die Diebe drangen unter Benutzung von Nachschlüsseln ein, erbrachen in den Büroräumen Schreibtische, Schränke, Schubladen und dergleichen. In der Hauptsache hatten sie es auf Bargeld abgesehen, jedoch haben sie davon nur wenig erreichen können. Aber auch eine Aktentasche, Briefmarken, Schokolade, Taschenmesser, Lupe usw. haben sie mitgehen heißen. In einigen Fällen schlossen die Spitzbuben die Haustüren nach der „Arbeit" wieder ab, um so zu verhindern, daß der Diebstahl früher entdeckt wurde. Nach der Arbeitsweise scheint es dasselbe Gesindel zu sein, welches kürzlich Detmold heimsuchte.

Um weitere Einbrüche dieser Art zu verhüten, dürfte es ratsam sein, daß der Hausbesitzer seine Eingangstüren sofort in bezug auf Diebessicherheit untersucht und erforderlichen Falles ein Sicherheitsschloß oder auch Schubriegel anbrächte. Vor allen Dingen aber muß davor gewarnt werden, während der Nachtzeit in Büroräumen irgend welche Gelder, auch wenn es sich um kleine Beträge handelt, aufzubewahren.

Verkehrsunfall bei Langenholzhausen

Tödlich verunglückt

Vorgestern abend gegen 7 Uhr fuhr der 63 Jahre alte Ziegler Heinrich Umbach aus Möllenbeck auf der Straße von Langenholzhausen nach Stemmen. Unterwegs wurde er von dem Motorradfahrer Landwirt Heinrich Büker aus Heiligenkirchen überholt. In dem Augenblick, als Büker Hupensignale gab, muß Umbach die Geistesgegenwart verloren haben, denn er ist im letzten Augenblick mit seinem Fahrrade nach links ausgebogen, von Büker angefahren und so zu Boden geschleudert worden. Der Sturz war so stark, daß die Schädeldecke des Umbach zertrümmert wurde und das Gehirn austrat. Umbach wurde in das Rintelner Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Büker will die Verkehrsvorschrift genau beobachtet haben.

Nachklänge zum Volkstrauertag

Die Volkstrauertagsglocken sind verklungen und der Alltag ist wieder in seine Rechte getreten. Und doch haben die kurzen Stunden, die das deutsche Volk am Sonntag „Reminiscere" in zahllosen Feiern in Stadt und Land zum gemeinsamen Gedenken an seine gefallenen Söhne zusammenführten, jedem der ihren tieferen Sinn verstand, etwas für seine Alltagsarbeit mitgegeben. Die Frage der Konfessionszugehörigkeit, der Streit um Alltagsdinge waren angesichts der Majestät des Todes, des Opfers unserer zwei Millionen, die für uns gefallen sind, verstummt. Eindringlich kündeten in aller Welt die Glocken von deutscher Treue und Dankbarkeit. Fast in jedem Land der Erde fanden sich die Deutschen zu gemeinsamen Feiern zusammen. Überall standen die Gottesdienste im Zeichen des Volkstrauertages, waren die Kirchen und Säle überfüllt. Ein deutliches Zeichen, daß der Volkstrauertag, der nicht von oben diktiert, sondern aus der Seele unseres Volkes und der Tiefe des deutschen Gemütes heraus gewachsen ist, fest verwurzelt und aus unserem Volksleben nicht mehr hinwegzudenken ist.

Auch in Berlin, wo eine große Anzahl Feiern auf den Friedhöfen und in den größten Sälen stattfanden, war eine starke Anteilnahme der Bevölkerung zu beobachten. An der Hauptfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Plenarsitzungssaal des Reichstages nahmen wie alljährlich der Herr Reichspräsident und fast alle Reichsminister teil. Sie wurde durch Rundfunk nach vielen Gegenden Deutschlands übertragen und hat einen besonders tiefen Eindruck hinterlassen. Zahlreichen Bitten entsprechend ist die Gedenkrede des 1. Schriftführers des Volksbundes, Dr. Eulen, im Aprilheft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" (Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27.1) veröffentlicht worden.

Leider ist der seit Jahren angestrebte reichsgesetzliche Schutz des Volkstrauertages noch nicht erreicht worden, obwohl sowohl in Deutschland als auch bei unsern Blutsbrüdern im Ausland der Volkstrauertag immer mehr an Bedeutung gewonnen hat und zu einer Volkssache geworden ist. Die Reichsregierung will jedoch dieser Stimmung jetzt anscheinend Rechnung tragen. In der Kabinettssitzung vom 23. 2. 31 hat sie laut amtlicher Auslassung beschlossen, über die Frage der Festsetzung und Gestaltung eines Gedenktages für die Opfer des Weltkrieges eine gesetzliche Regelung herbeizuführen, um in Zukunft ein einheitliches Vorgehen von Reich und Ländern in dieser Frage zu gewährleisten. Es besteht also die Hoffnung, daß der Volkstrauertag nunmehr endlich durch Gesetzeskraft geschützt wird.

Mitgliederanmeldungen zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nehmen die in Lippe bestehenden Ortsgruppen und der Vorsitzende des Landesverbandes Lippe, Oberregierungsrat Dr. Petri in Detmold, Palaisstraße 21, entgegen.

— **Kirchensammlung.** Am 2. Sonntag nach Ostern (19. April) findet in allen reformierten und lutherischen Kirchen die übliche Sammlung für die evangelischen Gemeinden in der Zerstreuung statt, und zwar werden diesmal die Erträge dem Lippischen Hauptverein der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung oder dem Lutherischen Gotteskasten zufließen.

— **Preußischer Landgemeindetag West.** Vorstand und Hauptausschuß des Preußischen Landgemeindetages West treten am 18. d. Mts. zu einer Sitzung in Köln zusammen. Neben der Beratung einer Anzahl interner Verbandsangelegenheiten werden die von den westlichen Landgemeinden zu Beginn des neuen Rechnungsjahres zu stellenden Forderungen festgelegt werden. Vor allem wird auch das Problem der vom Preußischen Landgemeindetag West schon seit langem geforderten Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge erneut Gegenstand der Beratungen bilden. Weiterhin werden sich die Verhandlungen auf die Frage des Ausbaues der Kassenprüfungsverbände erstrecken.

— **Heitbeförderung von Faltbooten mit der Eisenbahn.** Der Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel (Sitz Hannover) macht darauf aufmerksam, daß Faltboote auf Bootswagen nur in solche Personenwagen mitgenommen werden dürfen, die für Reisende mit Traglasten bestimmt sind. Bootswagen allein und einzelne Packstücke können in die Abteile aller Züge mitgenommen werden, wenn sie ohne Belästigung der Mitreisenden über oder unter dem Sitzplatz des Eigentümers untergebracht werden können, andernfalls muß der Eigentümer mit ihnen einen für Reisende mit Traglasten bestimmten Wagen aufsuchen oder er muß sie aufgeben. In zuschlagpflichtigen Zügen, in denen nur Handgepäck mitgeführt werden darf, und sonst bei Überschreitung der Traglastenarenze (50 kg) muß in jedem Fall die Aufgabe des Bootes auf Gepäckschein oder Fahrradkarte erfolgen. Die Räder der Bootswagen müssen in allen Fällen abgenommen werden. Die sog. Stabtaschen können in die Personenwagen 3. Klasse der Eil- und Personenzüge mitgenommen werden, sofern eine Belästigung der Reisenden und eine Beschmutzung der Wagensitze ausgeschlossen ist.

Detmold

— **Vor der Beilegung des Schlachthofkonfliktes?** Die Bemühungen um die Aufhebung des von den Detmolder Fleischermeistern durchgeführten Boykotts des städtischen Schlachthofes auf Grund einer Verständigung führten gestern zu einer Sitzung, an der Vertreter der Stadt und der Fleischerinnung teilnahmen. Im Verlauf der teilweise recht lebhaften Aussprache betonten die Vertreter der Stadt, daß sie auch weiterhin an dem Grundsatz, daß sich der Schlachthof als wirtschaftlicher Betrieb selbst erhalten müsse, festzuhalten gezwungen seien. Es muß also auch die Pension für den jetzt im 68. Lebensjahre stehenden Schlachthofdirektor Beiß in den Etat des Schlachthofes aufgenommen werden. Nach genauer Ueberprüfung des Voranschlages glaubte der Stadtrat, wenn auch mit Bedenken, auf eine Summe von 3 000 RM. auf der Ausgabenseite verzichten zu können, die sich auf der Einnahmenseite in der Herabsetzung der Gebührensätze auswirken soll. Die Festlegung der einzelnen Gebühren soll der Schlachthofkommission überlassen bleiben. Weiter war der Stadtrat mit einer scharfen Kontrolle der auf dem Detmolder Wochenmarkt Fleisch verkaufenden auswärtigen Händler einverstanden. Die betr. Gebührensumme wird ebenfalls dem Schlachthofetat gutgeschrieben werden. Die Kommission der Schlachterinnung erklärte, die Aeußerungen des Stadtrats einer auf Donnerstag abend angesetzten Innungsversammlung unterbreiten und deren Stellungnahme heute, am Freitag, den zuständigen städtischen Stellen übermitteln zu wollen. Wir schließen uns dem von maßgeblicher städtischer Seite ausgesprochenen Wunsche, daß die leidige Angelegenheit baldigst aus der Welt geschafft wird, voll und ganz an, da wir uns sehr wohl denken können, daß auch die Fleischer den mit den auswärtigen Schlachtungen immerhin verbundenen Unannehmlichkeiten gern ein Ende machen werden.

— **Die Arbeitsamt-Frage gelöst?** Die Entscheidung über den Verbleib des Arbeitsamts steht, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, unmittelbar bevor. Die Stadt hat der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ein in der Hornschen Straße gelegene, sehr geeignetes Fabrikgebäude als Geschäftsstelle in Vorschlag gebracht, über das sich die vor einiger Zeit hier als Gutachter tätig gewesenen zuständigen Herren vom Arbeitsamt Dortmund und Münster in diesen Tagen abschließend äußern werden. Das betr. Fabrikgebäude wird nach einem Umbau, der etwa 25 000 RM. erfordern wird, zur Aufnahme des Arbeitsamtes Detmold bereit stehen. Die jetzige Lösung des Problems ist für die Stadt als sehr gut anzusprechen, sodaß nur zu hoffen bleibt, daß von Dortmund aus keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden.

— **Die Missionskonferenz,** die alljährlich vom Lippischen Missionsverein veranstaltet wird, findet am Montag, dem 13. d. Mts., nachmittags 3¾ Uhr, im Diakonissenhause statt. Diesmal wird der Verein, was vielleicht noch nie der Fall war, den Leiter der großen Rheinischen Mission persönlich zu Gaste haben. Herr Direktor Keppler wird einen Vortrag halten über „Not und Verheißung der Arbeit in Südwestafrika". Wir machen unsere Leser auf diese bedeutsame Veranstaltung aufmerksam. Daß Keppler am Tage vorher zweimal in der Marktkirche hier spricht, teilten wir gestern bereits mit.

— **Operngastspiel im Landestheater.** Der Vorverkauf für das Operngastspiel der Berliner Kammeroper mit Mozarts wunderbarer komischer Oper „Die Entführung aus dem Serail" am Sonntag, dem 12. April, 19.45—22.15 Uhr, hat bereits begonnen. Gute Plätze zu den bedeutend ermäßigten Preisen von 70 Pfg. bis 4 Mk. sind täglich von 10—13 Uhr, Sonntag von 11.30—12.30 Uhr erhältlich. Die Berliner Gäste kehren gerade von einer erfolgreichen Tournee durch Belgien zurück und bringen auch diesmal wieder ihr eigenes Orchester unter musikalischer Leitung von Kapellmeister Harald Böhmelt mit. Dem Ensemble gehören als Solisten an: Silvio Carli, Martha Hiller, Anny Sobotta, Wissi Pelzer, Alex. Helfmann und Hans v. Stenglin, sämtlich von dem letzten Operngastspiel rühmlichst bekannt. Die Bühnenbilder wurden von dem bekannten Berliner Bühnenbildner Winkler-Tannenberg entworfen.

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Sonnabend, 11. April, abends 8 Uhr, spricht in der katholischen Kirche Pater Kother aus Düsseldorf über das Thema: „Drängt sich die Kirche zwischen Seele und Gott?"



Ich bringe Ihnen Glück!
Bestellen Sie sofort ein Los der Preußisch-Südd. Staats-Lotterie
Ziehung 1. Klasse: 20. u. 21. April
bei einem staatl. Lotterie-Einnehmer oder bei der Preußisch-Süddeutschen Lotteriebank, Berlin W 8, Friedrichstraße 186
⅛ Los 5 RM, ¼ 10 RM
½ 20 RM, 1/1 40 RM

— **Frauenturnen im Landestheater.** Wir möchten es nicht unterlassen, auf die Veranstaltung der Frauenabteilung des Detmolder Turnvereins im Landestheater am 16. April, abends 8¼ Uhr, empfehlend hinzuweisen. Nach dem uns vorliegenden Programm verspricht der Abend einen großen Erfolg. Eintrittskarten für alle Plätze sind in den Vorverkaufsstellen Hofbuchhandlung Knöner, Lange Str., Buchhandlung Hammann, Bruchstr., und Bäckerei Richter, Filiale Bruchstraße, zu haben. Bei der regen Nachfrage dürfte sich eine rechtzeitige Kartenbesorgung empfehlen.

— **Der Landes-Gruppenvorstand des evgl. Volksdienstes in Lippe** ladet seine Freunde zu einer Vertreterversammlung am 12. d. Mts., nachmittags 3,30 Uhr, im Hotel Freitag in Lage ein. Da wichtige Fragen zu klären sind, ist vollzähliges Erscheinen erwünscht. (Siehe Anzeige.)

Bad Salzuflen

— **25 Jahre im Dienste der Badeverwaltung** war am gestrigen Tage der allseits beliebte und bekannte Parkwächter Wilhelm Witte, der durch sein immer freundliches und entgegenkommendes Wesen sich nicht nur in der Stadt, sondern auch bei den Kurgästen einer großen Popularität erfreut, und, wo es auch sei, die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erringen gewußt hat. Wer im Sommer den Kurpark betritt, muß an ihm vorüber, da er seit Jahren schon die Eintrittskontrolle auszuüben hat und natürlich seine Leute genau so gut kennt, wie sie ihn. Wer etwas über das Bad oder die Stadt Salzuflen wissen will, fragt ihn und darf gewiß sein, daß ihm allzeit bereitwilligst Auskunft und Antwort wird. Gilt es, im Winter die Mitglieder der Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung zusammenzutrommeln, so macht das keiner so gut und zuverlässig, wie Witte, und hat man sonst irgendwelche Beiträge einzuziehen, so läuft sich keiner so gern und erfolgreich die Hacken ab, wie wiederum Witte. Was wunder also, wenn man ihn allenthalben kennen und schätzen gelernt hat und an einem solchen denkwürdigen Ehrentage wie es der gestrige für diesen pflichtbewußten Beamten, wie ihn, war, seiner in Ehren gedenkt, und ihm von ganzen Herzen wünscht, daß er noch lange Jahre seinen ihm gewiß lieb gewordenen Posten in alter Frische und Rüstigkeit ausfüllen möge. Und so seien ihm auch an dieser Stelle nachträglich noch die allerbesten Wünsche ausgesprochen zu seinem Jubiläum und für seine fernere Zukunft!

— **Kurtheater.** Frau Gertrud Eysoldt, die am kommenden Montag gelegentlich des Gastspiels Berliner Künstler („Wetterleuchten" von Strindberg) die weibliche Hauptrolle spielt wurde jetzt von Prof. Reinhardt zum Ehrenmitglied des Deutschen Theaters in Berlin ernannt. Man darf diesem bedeutsamen Gastspiel mit besonderem Interesse entgegensehen.

— **In dem städtischen Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben: zwei Portemonnaies mit Inhalt, zwei Paar Damenhandschuhe, eine blaue Damenjacke.

Schötmar

— **Eine kleine Entlassungsfeier** fand vorgestern nachmittag in der Kleinkinderschule statt. Die Eltern der Kleinen, besonders die Mütter, hatten sich in großer Zahl eingefunden, um an dieser schönen Feier teilzunehmen. Wo Kinder spielen, ist es immer schön. Und auch vorgestern haben die Kleinen, die nun nächsten Mittwoch in die Volksschule einziehen, den Erwachsenen wieder große Freude bereitet. Wie leuchteten ihre Augen, als sie nochmals zeigen durften, was ihnen die beiden Kindertanten alles gelernt haben. Und freudestrahlend überreichten sie ihren Müttern das kleine Heft, an dem sie in der Schule so lange gearbeitet haben. Diese kleinen Arbeiten bleiben schöne Erinnerungen auch in späterer Zeit.

— **Landeshilfe.** Vom hiesigen Ortsausschuß der Freiwilligen Landeshilfe wird mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen die monatlichen Spenden für März abgeholt werden.

— **Der erste Trainingsabend** des hier am Mittwoch voriger Woche gegründeten Boxklubs fand vorgestern statt. Die Beteiligung war gut. Die Gründer des Klubs rechnen damit, daß dem Klub noch mehr Mitglieder beitreten werden.

— **Öffentlicher Vortrag.** Am Sonnabend wird der Weißkreuz-Sekretär Nissen aus Nowawes einen Vortrag über „Brennende Fragen geschlechtlicher Sittlichkeit" halten. Alle Männer und junge Männer — nur für sie ist der Vortrag bestimmt — werden in den Tivoli-Saal auf 8 Uhr abends eingeladen.

Oerlinghausen

— **Zeichen der Zeit!** Zwei arbeitslose Bergleute aus Essen passierten am Mittwochnachmittag mit einem originellen Gefährt unsere Bergstadt. Sie hatten sich — etwa in der Art eines Schäferkarrens — ein Häuschen gezimmert, mit Fenstern, Gardinen, ja sogar mit einem kleinen Schornstein versehen. Mit diesem Wagen wollen sie eine Deutschlandreise antreten. Arbeitslosigkeit und die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zwangen die beiden Bergleute, sich auf diese Weise ihren Lebensunterhalt zu suchen. [50

— **Hohes Alter.** Witwe Lina Kespohl, Hauptstraße 62, feiert heute ihren 77. Geburtstag. Wir gratulieren!

Notstandsarbeiten in Schwalenberg

Eine dringende Sitzung der Stadtverordneten fand am Dienstag abend statt. Die Stadt hat einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz von Erwerbslosen zu verzeichnen, da nur wenige Wanderarbeiter in der Fremde wieder beschäftigt sind und die große Mehrzahl von ihnen wohl kaum Arbeit auswärts erhalten wird. Um diesen Erwerbslosen den finanziellen Kräften der Stadt entsprechend etwas Arbeit zu verschaffen, hatte der Stadtrat

verschiedene Notstandsarbeiten

beantragt, die vom Arbeitsamt anerkannt wurden.

Die Pflasterung und teilweise Kanalisation des „Neuen Tores", welche in Teilstrecken in drei Jahren ausgeführt werden sollte, wurde mit 338 Tagewerken und einem Kostenanschlag in Höhe von 3806 ℳ bewilligt. Die Ausarbeitung des Kanalprojektes auf dem Volhofe lag ebenfalls vor. Die Ausführung mit 120 Tagewerken und einem Kostenanschlag von 1946 ℳ soll auch als Notstandsarbeit erfolgen. Zur Finanzierung dieses Projektes soll ein Darlehn aufgenommen und durch Anschlußbeiträge verzinst und amortisiert werden. Die Arbeiten müssen öffentlich ausgeschrieben und an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Stadtrat wird beauftragt, die Bedingungen auszuarbeiten und dem Kollegium zur Beschlußfassung vor der Ausschreibung vorzulegen. Die vorgeschlagenen Arbeiten an den Kommunalstraßen wurden aus verschiedenen Gründen zurückgestellt. Durch die Eingemeindung des Hühnerkampes nach der Gemeinde Nuensiek muß eine dem Steueraufkommen dieser Fläche entsprechende Aufteilung der Wegelänge der früher von der Domäne zu unterhaltenden Wege erfolgen. Auch sollen zu diesen Arbeiten nach Möglichkeit die ausgesteuerten Erwerbslosen herangezogen werden.

Zum Schluß beschäftigte man sich noch mit dem Vorgehen der Domänenabteilung. Zwei an dem Viehhause der Domäne stehende und dem ganzen Hof Schmuck verleihende Lindenbäume sind trotz einstimmigen Protestes des Stadtrats, der Stadtverordnetenversammlung und des Vorstandes des hiesigen Verkehrs- und Heimatschutzbundes gefällt worden. Sollte das Dach des massiven Viehhauses von den Bäumen wirklich etwas gelitten haben, dann hätte doch wohl eine Auslichtung und Entfernung einiger Äste vollständig genügt. Das Vorgehen dieser Behörde wurde scharf kritisiert.

Wie stellt sich der Lippische Bund Heimatschutz dazu? „Wenn man das tut am grünen Holz, was soll's am dürren werden?" [16

Lage

— **Die Bautätigkeit in Lage.** Wie die Bauverwaltung in dem Bericht des letzten Vierteljahres bekannt gibt, wurden bisher 19 Baugenehmigungen, gegenüber 31 im gleichen Berichtszeitraum 1930 und 18 im gleichen Berichtszeitraum 1929 erteilt. Unter den erteilten Genehmigungen befinden sich 9 Wohnhausbauten. [23

— **Bessere Ausgestaltung der Feuerwehrunterkunftsräume.** Zur Zeit werden Planungen und Berechnungen des Stadtbauamtes über die bessere Ausgestaltung der Feuerwehrunterkunftsräume durchgeführt. Die Arbeiten hängen mit der Motorisierung der Wehr zusammen. Ob die Pläne Verwirklichung finden können und ob damit für das Bauhandwerk auch städtischerseits Arbeit geschaffen werden kann, ist noch nicht zu sagen.

— **Die Ausführung des Planums der Feld- und Fellensieker Straße,** die Herstellung der Kanalanlage an der Bruchstraße und der seiner Vollendung entgegengehende Bau der Badeanstalt geben zur Zeit 36 Wohlfahrtserwerbslosen Beschäftigung. Weitere Mittel zur Beschaffung von Arbeit sind im Haushaltsplane vorgesehen. Desgleichen ist vorgesehen, die Lemgoer- und Bruchstraße auszubauen. Ob sich diese Projekte verwirklichen lassen, so meint das Stadtbauamt, hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. [23

Horn

— **Betrunkene Wanderburschen** torkelten vorgestern abend zur Nachtzeit noch auf den Straßen umher und verursachten Ruhestörung. Die Polizei sorgte jedoch schließlich für Ruhe und Unterbringung im Obdachlosenheim. Gestern morgen waren drei Burschen noch nicht wieder nüchtern, zogen aber ihres Weges weiter. Auffallend zahlreich mehren sich in letzter Zeit die Fälle von Betrunkenheit bei Wanderburschen. Erst kürzlich wurde bekanntlich ein angetrunkener Mann am hellichten Tage auf der Leopoldstaler Straße überfahren. Am 1. Ostertage machten Wanderburschen in ihrer Trunkenheit ebenfalls Radau. Die Behörden sind mit ihren Maßnahmen jedoch machtlos, wenn nicht das Publikum tatkräftig mithilft und den Bettlern kein Bargeld und vor allem keinen Alkohol verabfolgt. Wer keine Eßwaren annehmen will, hat auch keinen Hunger und leidet keine Not. Den Wanderern wird durch Geld und Alkohol nicht geholfen.

— **Der Ausbau der Badeanstalt,** der bereits im vergangenen Jahre beschlossen war, wird jetzt durchgeführt. In erster Linie wird das große Badebassin auf einer weiteren Strecke von etwa 20 Metern ausbetoniert. Außerdem werden die Auskleidezellen instandgesetzt und schließlich soll für das Sonnenbad neuer Sand angefahren werden. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn vom Stadtrat der Badeanstalt in diesem Jahre besonderes Interesse entgegengebracht würde. Wenn die Anstalt in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt wird, ist durch erhöhten Besuch eine Deckung der Ausgaben zu erwarten. Schließlich wäre es wünschenswert, den Weg zur Badeanstalt zu säubern.

— **Die Funkhilfe Horn schreibt folgendes:** Seit einigen Wochen macht sich in unserm Stadtbezirk eine solche Zunahme von Funkstörungen durch Heilgeräte aller Art bemerkbar, daß die Funkhilfe es nicht länger so mitansehen und anhören kann. Täglich laufen Klagen darüber ein, so daß die Funkhilfe einmal wieder den Weg durch die Zeitung an alle antritt. Vor gut einem Jahr waren alle Heilgeräteinhaber gebeten, doch in den Hauptsendezeiten, an den Werktagen von 7—8, 13—15, 16,30—18,30 und 20—22,30 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 9—22,30 Uhr ihre Geräte nicht zu benutzen, es sei denn, daß ihr Gerät das V. D. E.-Zeichen trägt. Wer am letzten Experimentalvortrag der Volkshochschule teilgenommen hat, weiß, welche Störung ein solches Gerät macht. Gemäß §§ 19 und 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen vom 15. Januar 1928 sind Störungen des Fernempfanges ausdrücklich verboten und werden mit empfindlichen Strafen belegt. Deshalb noch einmal diese Bitte aller Rundfunkhörer an alle Heilgerätebesitzer oder auch Besitzer von Motoren, auch allerkleinster Art, denn gerade die beiden Ostertage waren wieder ein würdiges Beispiel für diese Bitte.

Blomberg

— **Immer wieder Störungen.** In letzter Zeit mehren sich die Klagen darüber, daß sich Rundfunkstörungen durch elektrische Heilapparate und Kleinmotore wieder in verstärktem Maße bemerkbar machen. Es besteht die Möglichkeit, die genannten Apparate und Gegenstände praktisch rundfunkstörungsfrei zu machen. Die auch hier eingerichtete Funkhilfe gibt über geeignete Störungsschutzgeräte Auskunft. Solange die Geräte nicht mit Störschutz versehen sind, muß von den Benutzern unbedingt verlangt werden, daß sie die Geräte wenigstens während der Hauptsendezeiten des Rundfunks außer Betrieb setzen. Die Hauptsendezeiten sind im hiesigen Sendebezirk Werktags von 12,50—14, 17,30—18,30 und 20—22,30 Uhr; Sonntags von 9—10 und 13—24 Uhr. Es wird erwartet, daß die Besitzer von Heilapparaten und elektrischen Haushaltungsgegenständen auf die Rundfunkhörer Rücksicht nehmen. [8

— **Ein Igel als Osterhase.** Nicht, daß er Eier gelegt hätte und darum zu der seltsamen Ehre kam. Er hatte sich mit seinen Jungen nur in das Osternest eines Kindes zurückgezogen, um hier seine Nachkommenschaft aufzuziehen. Das Kind, das in dem Nest die Ostereier suchen wollte, vermutete in dem Tier den Osterhasen und war lange nicht davon zu überzeugen, daß er es nicht sein sollte. [8

Der Kölner Sender wird stillgelegt!

Trier erhält den Kölner Sender - Das Ende des westdeutschen Gleichwellennetzes? Langenbergs Großsender

Nach Fertigstellung des neuen 75 kW starken Großsenders Langenberg wird der jetzige Kölner Sender (1,7 kW) stillgelegt und nach Trier überführt. Da die Bodenwelle des neuen Langenberger Senders bis weit über Köln hinausreichen wird, so ist eine Verschlechterung der Empfangsverhältnisse im Kölner Gebiet nicht zu befürchten.

Dem südlichen Rheinland, das bisher sehr ungünstige Empfangsverhältnisse hatte, wird der neue Trierer Sender sehr zustatten kommen. Der Bezirk der Oberpostdirektion Trier, der bisher dem Südwestdeutschen Rundfunk angehörte, wird damit auch verwaltungstechnisch an den Westdeutschen Rundfunk zurückfallen. Von großer Bedeutung ist der Trierer Senderbau auch für das benachbarte Saargebiet, das in seinen Rundfunkwünschen stark vernachlässigt und in der Hauptsache auf den Empfang des französischen Senders Straßburg angewiesen ist.

Ueber das Schicksal der kleinen Zwischensender Aachen und Münster wird erst nach Fertigstellung des neuen Langenberger Senders entschieden; es ist nicht ausgeschlossen, daß der neue Riese von Langenberg auch in den Bezirken Aachen und Nordwestfalen ausreichende Empfangsverhältnisse schafft und damit das westdeutsche Gleichwellennetz überflüssig wird.

Der Bau des neuen Langenberger Grossenders macht gute Fortschritte. Man rechnet damit, daß er am 15. Dezember, dem 5. Geburtstag des alten Langenberger Senders, den Betrieb aufnehmen kann. Bis dahin bleibt der alte 16-kW-Sender unverändert in Betrieb.

Amt Detmold

Meseberg, 9. April. Der Schützenverein veranstaltete am 2. Ostertage in den Räumen des Gasthofs Brinkmann einen Schützenball. Noch einmal wurde dem alten Königspaar die Königsehre zuteil. Jung und alt erfreute sich an den Klängen der Tanzweisen. Nur zu schnell eilten die Stunden dahin.

Eichholz-Remmighausen, 9. April. Der M. G. V. „Edelweiß" Eichholz-Remmighausen hatte am 2. Ostertage zu seinem diesjährigen Stiftungsfest in den „Dreierkrug" eingeladen. Der Verein brachte eine Anzahl Chöre und Lieder gut zu Gehör und erntete reichen Beifall. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf. [2

Bad Meinberg, 9. April. Die Straße Bad Meinberg—Horn soll nun eine neue Splittschicht erhalten, damit die Staubplage behoben wird. Gerade diese Straße wird stark benutzt. Deshalb ist eine gründliche Instandsetzung erforderlich. Die Splitt- und Teermassen werden augenblicklich angefahren. Mit den Arbeiten soll in aller Kürze begonnen werden. [2

Bad Meinberg, 9. April. Geschäftsjubiläum. Vor einigen Tagen blickte Herr Schneidermeister August Schmidtmeier auf ein 30jähriges Bestehen seines Geschäftes zurück. Durch erstklassige Arbeiten hat es Herr Schmidtmeier verstanden, sein Geschäft auf die jetzige Höhe zu bringen. Ebenfalls drei Jahrzehnte hält der Jubilar der „Lippischen Landes-Zeitung" die Treue. Wir wünschen Herrn Schmidtmeier einen weiteren Geschäftsaufstieg. [2

Pivitsheide, 9. April. Jungmädchenfeier. Am kommenden Sonntag, nachm. 3½ Uhr, findet in dem Heim der Evang. Gemeinschaft auf Reinecken-Hof ein gemütliches Beisammensein, wobei auch Kaffee und Kuchen gereicht wird, statt. Zu dieser Feier sind besonders die zu Ostern entlassenen jungen Mädchen aber auch andere, herzlich eingeladen. Wer mehr hören und sehen möchte, der komme und überzeuge sich selbst im frohen Jugendkreise.

Augustdorf, 9. April. Wieder nach Amerika. In diesen Tagen verläßt uns Herr Hollmann, der seit November vergangenen Jahres hier zu Besuch weilte. Am 16. April gedenkt er die Rückreise über den großen Teich wieder anzutreten. Während seines längeren Aufenthalts in der alten Heimat hat sich der alte Herr, nicht zuletzt durch seinen nie versagenden Humor, die Liebe und Achtung aller Einwohner erworben. Darum wird auch dem jetzt 82jährigen der nochmalige Abschied vom Ort, wo seine Wiege stand, von seinen Verwandten und vielen Bekannten sehr schwer werden. Von der Gemeinde wurde dem Scheidenden eine Stammtafel auf Pergament als Familienurkunde mit auf den Weg gegeben, die Kindern und Nachkommen eine stete Erinnerung an den Geburtstag der Eltern sein sollen. Wir rufen unserem lieben Landsmann auch auf diesem Wege ein „herzliches Lebewohl" und „glückliche Fahrt" zu. [38

Billinghausen, 8. April. Aus den Vereinen. Um den Mitgliedern und ihren Angehörigen, besonders aber auch den Jugendlichen, anreagende und belehrende Unterhaltung zu bieten, veranstaltet der Kriegerverein am kommenden Sonnabend, dem 11. März, einen Lichtbildervortrag über die Mittelmeerländer, der von Herrn Lehrer Deppe, Pivitsheide, nach selbst hergestellten Aufnahmen gehalten wird. Da der Eintritt frei ist, wird die Veranstaltung, insbesondere auch den Erwerbslosen, willkommen sein. Beginn 20 Uhr.

Amt Schötmar

Helpup, 10. April. Lebhafte Bautätigkeit. Auch in diesem Jahre wird unser aufstrebender Ort um zahlreiche schöne Neubauten bereichert werden. Insgesamt werden 12 Neubauten aufgeführt, die größtenteils durch den Eigenheimbund Niedersachsen finanziert werden. Unser Ortsbild wird durch die zahlreichen schmucken Bauten wesentlich an Geschlossenheit und Schönheit gewinnen. Vergessen darf man auch nicht, daß viele Handwerker bei den Bauten Beschäftigung finden. [50

Amt Brake

Bösingfeld, 9. April. Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße Bösingfeld—Fahrenplatz. Ein mit sechs Personen besetztes Auto kam beim Rückwärtsfahren dem Straßenrand zu nahe und rutschte die hohe Böschung hinunter. Kurz vor dem unten fließenden Bach kippte der Wagen um. Nacheinander kletterten die Insassen, die glücklicherweise nicht erheblich verletzt waren, beschmutzt aus dem Wagen. [8

Almena, 8. April. In den Ruhestand. Im hohen Alter von 72 Jahren, aber in ungebrochener körperlicher und geistiger Frische, scheidet unsere Hebamme, Frau Lesemann, im Laufe dieses Monats aus dem Dienst. In sich stets gleichbleibender Treue und Hilfsbereitschaft hat sie in 46 langen Jahren ihres schweren, verantwortungsvollen Amtes gewaltet. Kein Weg war ihr zu weit, kein Wetter zu schlecht, wenn hilfesuchend bei ihr angeklopft wurde. Mit geradezu rührender, mütterlicher Hingabe hat sie sich ihrer Schutzbefohlenen stets angenommen, und so kam es, daß sich ihr Wirkungskreis bis weit über die Grenzen Almenas erstreckte und man ihr allseits größtes Vertrauen entgegenbrachte. Bei ihrem Abschied werden gewiß alle, denen sie einst hilfreich zur Seite gestanden hat, in aufrichtiger Dankbarkeit ihrer gedenken. Mögen Frau Lesemann nach einem Leben voll Arbeit und Mühe noch viele Jahre ungetrübter Freude und Gesundheit im Kreise ihrer Familie beschieden sein!

Amt Blomberg

Donop, 8. April. Abschiedsfeier für Pastor Weege. Am 2. Ostertage verabschiedete sich Pastor Weege nach nur 9jähriger Tätigkeit von der hiesigen Kirchengemeinde. Pastor Weege scheidet auf seinen Wunsch von hier, um nach der Stadt Horn, wo er kürzlich gewählt wurde, überzusiedeln. Unser altehrwürdiges Gotteshaus war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis für den Scheidenden, daß er in der immerhin kurzen Zeit seines Wirkens sich viel Liebe und Verehrung zu erwerben verstanden hat. Der Fortgang wird hier sehr bedauert. Wir wünschen der Familie Weege im neuen Wohnort und Wirkungskreise alles Gute.

Wellentrup, 9. April. Hohes Alter. In seltener geistiger und körperlicher Frische feierte kürzlich der Landwirt W. Feldmann seinen 82. Geburtstag. Nicht nur Landwirt ist er gewesen. Gern erzählte er von seinen Erlebnissen in den Kriegen 1870/71. Als zweiter Gemeindevertreter hat er lange Zeit für das Wohl seiner Gemeinde gesorgt. Zeitlebens war er ein fleißiger, ehrenhafter Bürger. Zu seinem Geburtstage wünschen wir ihm alles gute und hoffen, daß er noch lange froh und munter unter den Jüngeren weilt. [2

Wellentrup, 9. April. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931/32 liegt bei dem Gemeindevorsteher zu jedermanns Einsicht in der Zeit von 8—7 Uhr aus.

Wellentrup, 9. April. Aus dem Dorfparlament. Dienstag abend fand eine Gemeindevertretersitzung statt. Zunächst wurde über die Einführung der Bürgersteuer beraten. Es konnte jedoch noch kein fester Entschluß gefaßt werden. Die Biersteuer wurde abgelehnt. [2

Lippe in der Fremde

Der Verein der Lipper für Hannover und Umgegend hielt vor kurzem seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Hotel zur Post" ab. Der 1. Vorsitzende, Geheimrat Quentin, erstattete nach Eröffnung der sehr gut besuchten Versammlung den Jahresbericht. Der von Herrn Jobst vorgelegte Kassenbericht bot ein sehr erfreuliches Bild und bewies, wie wirtschaftlich der Vorstand gearbeitet hat. Bei Sterbefällen wurden aus der Kasse an die Hinterbliebenen 50 ℳ gezahlt. Für einen zu diesem Zweck zu gründenden Fonds wurde eine größere Summe aus dem Überschuß abgeführt. Die Vorstandswahl erfolgte durch Zuruf einstimmig. Es wurden gewählt: 1. Vors. Geheimrat Quentin, Waldheim, Brandensteinstr. 36; 2. Vors. Gustav Teget, Gehrden; 1. Kassenwart Heinrich Jobst, Im Kreuzkamp 4; 2. Kassenwart Heinrich Deppe, Goetheplatz 5; 1. Schriftführer H. Daevessen, Welfenplatz 17a; 2. Schriftführer H. Behrens, Spichernstr. 29. Herr Daevessen und Herr Behrens treten an die Stelle von Herrn Heinrich Hanke, der leider von Hannover nach Mannheim verzogen ist, und Herrn Hagedorn, der wegen anderweitiger Tätigkeit eine Wiederwahl abgelehnt hatte. — Der Verein der Lipper Hannover und Umgegend ist der älteste lippische landsmannschaftliche Verein i[n] „Ausland". Jeden zweiten Dienstag im Monat finden die Vereinsabende im Hotel zur Post statt. Lipper, die sich besuchsweise in Hannover aufhalten, sind stets herzlich willkommen.

*

Vorstandssitzung des Bundes rheinisch-westfälischer Lippervereine am 22. März 1931 im Vereinshaus/heim Restaurant Velten-Bochum

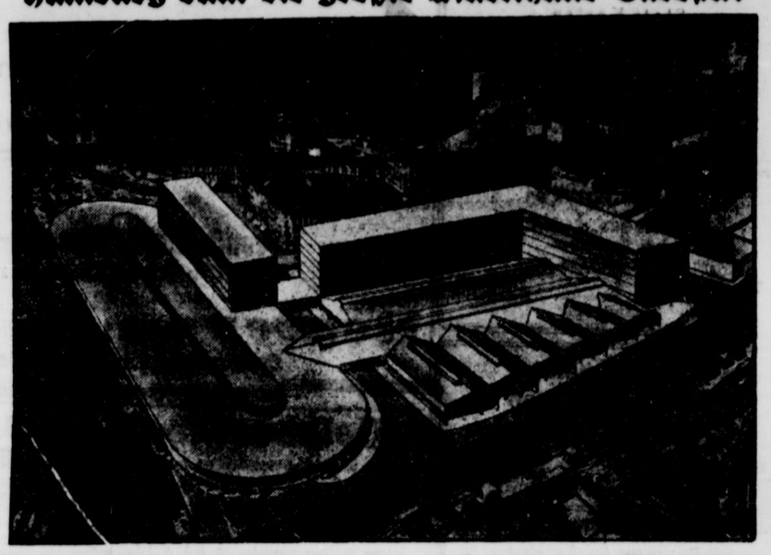
Die von etwa 25 Landsleuten besuchte Vorstandssitzung wurde um 4½ Uhr vom 1. Vorsitzenden, Landsmann Kate-Detmold eröffnet. Nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Vertreter der Brudervereine Bottrop, Essen, Gelsenkirchen und Herne-Sodingen sowie der erschienenen Landsleute vom Lipperverein Bochum wurde zunächst die Niederschrift der letzten Bundesvorstandssitzung in Essen verlesen und genehmigt. Darauf wurde Landsmann Niehaus-Bochum zum Bundesgeschäftsführer gewählt.

Zu Punkt 1, Geschäftliches, wurde beschlossen, das diesjährige Bundesfest am Sonntag, dem 5. Juli d. Js. im Stadtpark-Restaurant, Inhaber: Landsmännin Frau Günther, zu feiern. Die Kosten des Bundesfestes hat der betreffende Verein zu tragen. Den erwerbslosen Landsleuten soll freier Zutritt gewährt werden. Ferner wurde auf Antrag des Landsmanns Reuter-Bottrop beschlossen, alle 3 Monate eine Bundesvorstandssitzung abzuhalten. Pflicht eines jeden sei es aber, dafür Sorge zu tragen, daß bereits bestehende Lippervereine auch dem Bunde beitreten bzw. in den Bund aufgenommen würden. Die nächste Bundestagung soll in Herne-Sodingen stattfinden. Die Tagesordnung soll spätestens 2—3 Wochen vorher bekanntgemacht werden.

Punkt 2, Bundesbeitrag: Der auf 6 RM festgesetzte Bundesbeitrag ist in der ersten Bundessitzung des Jahres zu zahlen.

Zu Punkt 3, Verschiedenes, wurde beschlossen, das Protokoll über die Bundessitzung sämtlichen Vereinen in Abschrift zu übersenden. Ferner soll über die jeweiligen Beschlüsse der Bundesvorstandssitzung den lippischen Zeitungen zwecks Bekanntgabe Bericht erstattet werden. Ueber eine neue einheitliche Bundesnadel, sowie über den Beitritt zum Lipper-Bund „Heimatschutz" soll in der nächsten Bundesvorstandssitzung beraten werden. Bei dieser Gelegenheit rufen wir allen Landsleuten schon heute zu: Kommt zum 2. Lipper-Bundesfest nach Bochum!

Hamburg baut die größte Markthalle Europas



Das Projekt der Architekten Fritz Höger und H. und O. Gerson für die Riesenmarkthalle.

Auf dem Deichtormarkt in Hamburg soll mit dem Bau einer ungeheuren Markthalle begonnen werden, die eine kleine Stadt für sich darstellen wird. Der Markt soll etwa 5 Meter höher liegen als die Straße, so daß der sonstige Verkehr nicht behindert wird. An dem teilweise überdachten Kai können die Schiffe ihre Güter direkt in die Markthalle entladen.

Bunte Reihe

„Nackenpartie leicht angeschnitten" . . .

Die Modekonferenz der Internationalen Gesellschaft der Damenkoiffeure (Sitz Köln), die vor wenigen Tagen in Berlin abgehalten wurde, beschloß und erließ einen Haarmode-Ukas, der also lautet:

„Der Kleidermode entsprechend und in Anbetracht der kleinen, weit zurückgesetzten Hüte oder Kappen ist es erforderlich, Scheitel in die Mittel oder nahe der Mitte zu legen; die Nackenpartie wird leicht angeschnitten. Die Wasserwelle ist in Verbindung mit der Dauerwelle das beste Attribut zur schönen, modernen Frisur. Lebhafte Farbtöne des Haares sind beliebt und bevorzugt."

In Budapest haben sie auf der diesjährigen Frisuren-Moderevue vor Bühnenkünstlerinnen und anderen Sachverständigen diesen Erlaß erprobt und, wie versichert wird, großartigen Erfolg gehabt.

Also, meine Damen: Scheitel in der Mitte oder dicht dabei — Nackenpartie leicht angeschnitten! Die Hauptsache aber: Lebhafte Farbtöne . . .

*

Ein sinnreiches Mittel gegen das Geldausgeben.

In England lebt ein Mann, der im Grunde genommen nichts anderes tut, was Millionen von Menschen schon seit Jahrhunderten tun: er sammelt Banknoten. Während aber seine Mitmenschen ihre Geldscheine immer wieder ausgeben müssen, ist er imstande, diese Wertpapiere für sich zu behalten. Er sammelt nämlich im allgemeinen nur Banknoten, die nichts mehr wert sind, Banknoten aller Zeiten und aller Länder. In seiner Kollektion sollen bereits so ziemlich sämtliche bisher ausgegebenen Banknoten vertreten sein. Jatling heißt der Herr, der abgelegte Wertpapiere sammelt. Im ganzen soll er 27 000 Stück besitzen.

*

Die böse Sieben.

Der Ursprung dieses Ausdrucks für eine zänkische Frau dürfte den meisten Lesern nicht bekannt sein. Er stammt aus der altgermanischen Mythologie, in welcher Siwa eine Göttin war. Ihr Haupttempel stand zu Rhetra am Tollenzersee. Dieser Göttin Siwa wurden Menschenopfer dargebracht, und die Wildheit der Göttin, sowie die Sitte, lebende Menschen an ihrem Altar zu schlachten, machte die Siwa den Christen besonders verabscheuungswürdig. Deshalb nannte man nach ihr bösartige Frauen „Böse Siwa" oder später „Böse Siebe". Hieraus ist dann die Bezeichnung „Böse Sieben" entstanden, die mit der Zahl 7 nicht das Geringste zu tun hat.

Ein grausiger Vernichtungskrieg zwischen Störchen und Heuschrecken hat kürzlich in Südmarokko stattgefunden, wo ein Schwarm von schätzungsweise 20 000 Störchen auf dem Rückflug nach dem Norden in eine von Heuschrecken heimgesuchte Gegend einfiel; der Schwarm vernichtete die Heuschrecken zwar nicht gänzlich, räumte aber merklich zwischen ihnen auf.

Rundfunk-Nachrichten

Der Rundfunk-Gebührenerlaß für Arbeitslose.

Wie wir erfahren, sind die Bestimmungen über den Rundfunk-Gebührenerlaß für Arbeitslose noch weiter erleichtert worden, und zwar können nach einer neueren Verfügung des Reichspostministers auch solchen Arbeitslosen die Rundfunkgebühren erlassen werden, die nach Wegfall der Arbeitslosenunterstützung nicht erst Krisenunterstützung, sondern von den Gemeinden sogleich Wohlfahrtsunterstützung erhalten. Ferner ist im Belange der Arbeitslosen, die gezwungen waren, auf die Rundfunkverleihung schon vor dem 1. März d. J. zu verzichten, nachgegeben worden, daß auch noch solchen arbeitslosen Antragstellern die Gebühren erlassen werden können, die seit dem 1. Januar 1930 mindestens ein halbes Jahr ordnungsmäßige Rundfunkteilnehmer gewesen sind und die bestimmungsmäßigen Gebühren entrichtet haben. Daß Familienmitglieder, z. B. die Ehefrau oder Kinder, in der genannten Zeit ordnungsmäßige Rundfunkteilnehmer waren, kann jedoch nicht berücksichtigt werden.

Anträge auf Rundfunk-Gebührenerlaß, die erst nach dem 25. des vorgehenden Monats oder erst im Laufe des für den Erlaß in Betracht kommenden Monats eingereicht werden, sollen von den Postämtern entgegenkommend behandelt werden.

*

84 Proz. Röhrenempfänger und nur 16 Proz. Detektorhörer in Deutschland

Die Deutsche Reichspost hatte Anfang Januar eine Umfrage über die Art der von den Rundfunkteilnehmern benutzten Empfangsgeräte veranstaltet, deren Ergebnis jetzt veröffentlicht werden kann. An der Beantwortung dieser Umfrage haben sich erfreulicherweise 75 Proz. aller deutschen Rundfunkteilnehmer beteiligt, und dadurch kann die Statistik Anspruch auf hinreichende Genauigkeit erheben. Das Ergebnis ist kurz folgendes:

Es empfangen:	mit Detektor	mit Röhrengeräten
a) im alten Reichspostgebiet (ohne Bayern und Württemberg)	15%	85%
b) in Württemberg (OPD. Württemberg)	19%	81%
c) in Bayern	22%	78%
also im gesamten Reichsgebiet	16%	84%

Die Röhrenempfänger verteilen sich auf

a) Batterieempfänger	53%
b) Netzempfänger für Wechselstrom	35%
c) Netzempfänger für Gleichstrom	12%

Unter der Gesamtzahl der Röhrenempfänger haben die Drei-Röhrengeräte mit 53 Proz. die größte Verbreitung.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Entschädigung im Tabakgewerbe auch für die Angestellten?

Wie uns der D. H. V. mitteilt, hat der Reichstagsabgeordnete Thiel von der Deutschen Volkspartei sich dafür eingesetzt, daß der Vertreter der Partei im Steuerausschuß, der Abgeordnete Kleinath, beauftragt wurde, dafür zu wirken, daß die Entschädigungspflicht nicht nur für die gewerblichen Betriebe, sondern auch für den Handel und die im Handel tätigen Angestellten Anwendung findet. Der Abgeordnete Kleinath hat auf das lebhafteste gegen die Benachteiligung der im Handel tätigen Angestellten protestiert. Der Vertreter des Reichsfinanzministers Dietrich hat sich mit Rücksicht auf die dadurch entstehende Mehrbelastung jeder Ausdehnung der Entschädigungspflicht widersetzt. In der Reichstagssitzung vom 25. März kam nun folgende Entschließung zustande, die von allen Parteien angenommen wurde:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, die bei der Durchführung der im Kapitel 3 (Tabaksteuer) der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 (Reichsgesetzblatt I S. 517) für das Tabakgewerbe im weiteren Sinne vorgesehenen Entschädigungen sich ergebenden Härten zu prüfen und auszugleichen."

Aus den Nachbargebieten

Auf zum Wahlkampf!

Landtagsschluß in Schaumburg-Lippe.

mc. **Bückeburg,** 8. April. Heute nachmittag hielt der Schaumburg-Lippische Landtag seine letzte Sitzung vor den Neuwahlen, die am 3. Mai stattfinden, ab. Es wurden eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen angenommen, u. a. auch der Entwurf über den Anschluß der Schaumburg-Lippischen Tierärztekammer an die Tierärztekammer der Provinz Hannover, die bisher an Hessen-Nassau angeschlossen war. Ferner wurden angenommen ein Entwurf über die Aufnahme von Anleihen und Darlehen sowie die Uebernahme von Bürgschaften und Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Sicherheiten durch Gemeinden und Gemeindeverbände. Zuletzt kam es noch zu einem Zusammenstoß der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der sozialdemokratischen Fraktion über die Haltung des Reichsbanners und der Nationalsozialisten. Mit einigen anerkennenden Worten für die Fülle der geleisteten Arbeit und der Bitte um einen sachlichen Wahlkampf schloß Präsident Loitsch den Landtag.

*

140 Bewerbungen um den Hamelner Oberbürgermeisterposten.

mc. **Hameln,** 9. April. Um den Hamelner Oberbürgermeisterposten haben sich bis gestern, dem letzten Bewerbungstag, 140 Herren beworben, darunter befinden sich Bewerber, die als Verwaltungsbeamte einen Namen besitzen. Wann die Wahl vom Bürgervorsteherkollegium vorgenommen wird, steht noch nicht fest. Ende April wird erst bekannt gegeben werden können, welche Bewerber in die engere Wahl gezogen sind, und Anfang oder Mitte Mai wird dann der neue Bürgermeister gewählt werden.

Durch Zigarillos zu Brot

Die Lage in der Tabakindustrie bessert sich weiter.

mc. **Nettelstedt,** 9. April. In der Tabakindustrie ist hier eine weitere erfreuliche Besserung zu verzeichnen. In der Hovemeierschen Zigarrenfabrik, in der der Fabrikant Georg Meier-Löhne arbeiten läßt, sind noch laufend weitere Arbeiter eingestellt worden. Ein in der gleichen Fabrik untergebrachtes Getreidelager soll daraus entfernt werden, um auch diesen Raum des Gebäudes noch für die Tabakverarbeitung nutzbar zu machen. Allerdings hat sich in der Fabrikation eine vollständige Umstellung vollzogen. Statt der sonst produzierten Zigarren werden jetzt vorwiegend Zigarillos hergestellt. Durch diese Umstellung werden viele arbeitslose Tabakarbeiter auch in anderen Orten Westfalens wieder Beschäftigung finden.

*

Ein Mensch im Getriebe der Wasserturbine.

mc. **Osnabrück,** 8. April. Ein gräßliches Unglück ereignete sich in der Schnatmeierschen Mühle in Ostercappeln. Der Müller Hartke, der dort schon 30 Jahre beschäftigt war, kam infolge Ausgleitens oder eines Schwindelanfalls der Welle der Wasserturbine zu nahe und geriet ins Getriebe, wo er einen schrecklichen Tod fand. Auf den Unglücksfall wurde man erst durch den ungleichmäßigen Gang der Mühle aufmerksam. Die entsetzlich verstümmelte Leiche konnte nur mit Mühe geborgen werden.

Das Gesetz der Serie

Von Kurt Kuckuck.

Vor 2000 Jahren hat der griechische Philosoph Aristoteles den Begriff des Zufalls so definiert: „Zufall ist die Ursache von allem, was aus einer beabsichtigten Handlung unbeabsichtigt entsteht." Auch wir wissen heute noch keine bessere Definition, und es ist der Wissenschaft noch nicht gelungen, das manchmal fast unheimliche Gesetz der Serie, welches bei Zufällen eine besonders große Rolle spielt, aufzudecken. Vor einigen Wochen meldeten die Zeitungen, daß in der Schweiz eine Lawine ein Haus mit samt den Bewohnern verschüttet habe, die gleiche Meldung kam kurze Zeit aus den österreichischen Alpen und noch mal aus einem anderen Teil der Schweiz. Was dabei auffiel, war nicht die Tatsache der Lawinenunglücke, sondern die Gleichartigkeit dieser an sich doch seltenen Unfälle, die sich in Abständen von wenigen Tagen wiederholten.

Jeder Arzt weiß, wie oft in seiner Praxis der Fall vorkommt, daß sich bei ihm frühmorgens ein Patient mit einer Krankheit meldet, die er seit Wochen nicht behandelt hat, und daß am gleichen Tage dann noch zwei oder drei weitere Patienten mit der gleichen Krankheit bei ihm erscheinen. Natürlich ist hier nicht von einer ansteckenden Krankheit die Rede, aber auch Epidemien pflegen an weit voneinander entfernt liegenden Orten gleichzeitig aufzutreten, auch wenn eine Verschleppung der Ansteckungskeime völlig ausgeschlossen ist. Jeder Verleger weiß, daß ihm oft zu gleicher Zeit Manuskripte von verschiedenen Verfassern über das gleiche Thema (kein aktuelles Thema!) angeboten werden, ohne daß dabei von einer Beeinflussung die Rede sein könnte. Der Volksmund sagt in diesen Fällen: „Es liegt in der Luft."

Wir pflegen solche Zusammentreffen mit einem Achselzucken abzutun und von Zufällen zu sprechen, und doch wird es uns manchmal unheimlich zu Mute, wenn wir bei vielen dieser Zufälle das Walten einer inneren nicht enträtselbaren Gesetzmäßigkeit spüren. Das große, unerschlossene Gebiet des Zufalls hat von jeher alle bedeutenden Philosophen und Naturforscher gereizt, und doch ist es ihnen niemals gelungen, über gewisse Grenzgebiete hinaus vorzudringen. Professor Faure in Paris war es aufgefallen, daß sich in den ihm unterstehenden Krankenhäusern die Zahl der Todesfälle zu gewissen Zeiten ohne ersichtliche Ursache häufte, und zwar in jedem Krankenhaus um den gleichen Prozentsatz. Dies wiederholte sich in bestimmten Abständen, und niemand konnte sich die Sache erklären. Zufällig bemerkte man, daß das Anschwellen der Todesfälle jedesmal mit Störungen in der Telefonleitung zwischen Paris und Nizza zusammenfiel. Professor Faure ging der Sache nach und erfuhr, die Störungen der Telefonleitungen entständen durch elektromagnetische Stürme im Aether, die in einem noch nicht geklärten Zusammenhang mit dem Auftreten der Sonnenflecken ständen.

Systematische Beobachtungen haben dann ergeben, daß jedesmal dann, wenn die Sonnenflecken größer werden, eine auffällige Zunahme von Krankheitssymptomen und Todesfällen zu beobachten war. Im psychologischen Laboratorium der Universität London hat man vor einigen Jahren mit Zwillingsbrüdern seltsame Versuche angestellt. Zwei Brüder, die sich vollkommen ähnlich sahen und selbst im Klang der Stimme nicht voneinander zu unterscheiden waren, wurden in getrennte Zimmer vor eine mathematische Aufgabe gesetzt und mußten außerdem einen englischen Text ins Französische übersetzen. Beide machten genau die gleichen Fehler. Von einem anderen Zwillingsbrüderpaar, von denen der eine in London, der andere in Australien lebte, wird berichtet, daß der Engländer eines Nachts infolge starker seelischer Erschütterungen vollkommen ergraute und daß in der gleichen Stunde der Australier, bei dem nicht der geringste Grund dazu vorgelegen hätte, weiße Haare bekam. Wo hört hier der Zufall auf, wo fängt die Gesetzmäßigkeit an? Wir wissen es nicht.

Grippe, Erkältungskrankheiten

werden mit den hervorragend bewährten Togal-Tabletten erfolgreich bekämpft. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheits-Erscheinungen sofort. Ueber 6000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten, darunter viele von namhaften Professoren und aus ersten Kliniken und Krankenanstalten. Ueberraschende Erfolge! Togal beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure. Fragen Sie Ihren Arzt. Machen Sie noch heute einen Versuch! In allen Apotheken M. 1.40. (316

1.26 Lith., 0.46 Chinin, 74.3 Acid. acet. sal. ad. 100 Imas

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Richard Grafe
Erna Grafe
geb. Strüßmann
Detmold — Bellenberg
10. April 1931

Willy Juckel
Lieschen Juckel
geb. Vehmeyer
Vermählte
Lüerdissen b. Lemgo — Detmold, Hubertusstr.
10. April 1931

Rudolf Heitmann
Elfriede Heitmann
geb. Knake
Vermählte
Heiligenkirchen, Gut Westerhof — Herford, Salzufler Str. 76
10. April 1931

Für die uns aus Anlaß unseres **50jährigen Geschäftsjubiläums** übermittelten überaus reichen Blumenspenden und Gratulationen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren Freunden und Gästen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen unserer lieben Mutter:
Familie Eigenrauch
Bad Salzuflen, den 9. April 1931

Bei meinem heutigen Scheiden aus der Heimat sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die freundliche, liebevolle Aufnahme während meines 5monatigen Aufenthaltes, ferner der Gemeinde Augustdorf für das mir überreichte Dokument **herzlichen Dank** und rufe allen ein **herzlich, Lebewohl** zu.
F. F. Hollmann, Amerika
3979) z. Zt. Augustdorf.



Klaasens
Kur- und Badeanstalt
Lage i. L.
Telefon 556 — Bergstraße 5
Modern eingerichtet. Heilbad unt. Leitung des Bademeisters u. Masseurs W. Klaas. Niedrige Preise Auf Wunsch volle Pens. Ausführl. Prospekte frei durch d. Anstalt.

Schloß Ringelsbruch
Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erziehg. z. Arbeit. Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verpfl. vom Gutshof. Drucksachen frei. Post: Paderborn, Schließf. 462
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

Jetzt gilt es,
Blut u. Säfte gründlich zu reinigen mit „Sybels Hefekur". Erhältl. auch mit feinem **Vanillearoma.** Neuer Preis RM. 1.90
Detmold: Drogerie Rob. Heinemann Nachf.
Lage: Drogerie Carl Hennenberg

Der nach neuestem, wissenschaftlichem Verfahren aus reinen balkanischen Knoblauchzwiebeln hergestellte, naturreine verbesserte, leicht verdauliche
Knoblauchzwiebelsaft
nach Dr. Humboldt
wirkt durch das Herabsetzen des Blutdrucks ausgezeichnet bei beginnender und bestehender Arteriosklerose. Es ist ein Äußerst wirksames Hausmittel bei Hämorrhoiden, Magen- und Herzleiden, seine Verwendung bei Magen- u. Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- und Leberbeschwerden, sowie Rheumatismus, Gicht und Zucker ist unbedingt empfehlenswert. Man achte auf die Schutzmarke
„Westfalia" nach Dr. Humboldt
Preis per 1/1 Original-Flasche RM 2.75
Zu haben: Drogerie Carl Hennenberg & Kampmann, Lage i. L. Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie, Detmold, Bruchstr

Westdeutsches Kühlanlagen- und Fließen-Spezial-Geschäft
Heinrich Schönlau
Horn i. L. :: Telefon 182
Ausführung u. Lieferung sämtl. Schlachterei-, Hotel- und landwirtschaftl. Milch-Kühlanlagen
Fließenarbeiten aller Art
werden schnell u. unbedingt sauber ausgeführt. Verlangen Sie Preisangebote und Referenzen.

Zur Ausführung sämtlicher (3948
Bedachungsarbeiten
in Ziegeln und Schiefer
halte ich mein Geschäft bestens empfohlen.
Witwe Schmidt
Detmold, Schülerstraße

Ihr Busen
wird immer größer wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- u. Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in mein. 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."
Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:
Herford: Sonnabend, 11. April, von 2—6 Uhr, im Hotel „Zur Post". (1955
Außer dem **Leibbinden** n. Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
A. Ruffing, Spezialbandagist, Köln
Richard-Wagnerstr. 16

Damenputz
Irmgard Weißmann
Mein Geschäft befindet sich jetzt Mühlenstr. 18

Lose zur
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
in allen Abschnitten zu haben
Reuter Staatl. Lotterie-Einnehmer
Detmold, Lange Straße 87

Volksentscheid

über die vorzeitige Beendigung der Wahldauer des am 6. 1. 1929 gewählten Landtages.

Die Stimmlisten liegen von Sonntag, dem 12. April, bis einschl. Sonntag, den 19. April 1931, an den Werktagen (3959
von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags, an den Sonntagen von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags
im Einwohner-Meldeamt (Rathaus, Zimmer Nr. 15, im oberen Flur) zu jedermanns Einsicht aus. Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Stadtrat schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Detmold, den 9. April 1931.

Der Stadtrat.

Der Evangelische Volksdienst in Lippe
ladet seine Freunde zu einer (3962
Vertreter-Versammlung
am 12. April, nachm. 3.30 Uhr, in Lage, Hotel Freitag, freundlichst ein.
Es sind sehr wichtige Fragen zu klären.
Der Landesgruppen-Vorstand.

Versicherte der
Deutschen Auto-Versicherungs-A.-G.
Stuttgart
die die Zahlungen einstellte, wenden sich um Rat und Auskunft an
Versicherungsschutz- u.-Vermittlung G.m.b.H.
Bielefeld, Bahnhofstr. 19a
Tel. 3062 Schließfach 1221/193

Tilgungdarlehn
6,6 Prozent Zinsen
für Landwirtschaft, Handel, Private
Anfragen bitte schriftlich. (3956
Paul Hansmeyer, Detmold, Schillerstraße 7
9—12 und 2—6 Uhr

Düngemittel
Saatgetreide
empfiehlt
A. Bunte, Detmold
Fernruf 2432 (3974

Schallplatten
stets das Neueste!
Musikinstrumenten-Spezialgeschäft
G. Ackermeier, Lemgoer Straße 8
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg. Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bilder einrahmungen

In unserem Hause Krumme Str. 37 ist zum 1. Mai ein geräumiger
LADEN
mit 2 Schaufenstern preiswert zu vermieten (3958
S. Alsberg & Co.

Herrschaftl. Wohnung
in freier und sonniger Lage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, zu Oktober oder früher gesucht. 1000 Mark Anzahlung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3973 an die Geschäft. der Lande-Zeitung.

Einige gebr., tadellos durchgesehene, sehr gute
Pianos
sehr preiswert abzug. Auch für gezielte Instrumente volle Garantie u. bequeme Zahlw.
FESTING
Bielefeld (3943

Motorrad
steuerfrei, gegen Kasse zu kauf. gesucht. (3935
W. Niere, Kraftfahrz. Donop

Omnibus
tadellos, in modernster Form nur 15 000 Klm. gefahren, preiswert zu verkaufen. (4417
Maschinenfabrik
August Burre
Abt. Kraftfahrzeuge
Brake-Lemgo
Fernruf 78 u. 578

Plano- u. Harmonium-Reparaturen
und Stimmen wird durch langj. Fachmann prompt besorgt. Bestellungen erbittet
H. Ackermeier, Lage
Lemgoer Straße 50

Land-Leber- und Blutwurst, 80 Pf.
fetter Speck, 80 Pf.
Flomenschmalz 80 Pf.
Wurstesschmalz 40 Pf.
Spez.: Aufschnitt
C. Brand
Lemgoer Straße 6

Achtung! Achtung!
Empfehle in bekannter Qualität fol. der Vorrat reicht:
Prima
Schinkenspeck Pfund M. 1.40
Rollschinken Pfund Mk. 1.00
Fetten Speck Pfund Mk. 0.80
Durchwachs. Speck Pfund Mk. 1.—
Ferner
Lipp. Leberwurst Pfund Mk. 0,70
Lipp. Blutwurst Pfund Mk. 0,80
Prima Rindfleisch Pfund von Mk. 0,80 an
Schweinefleisch Pfund von Mk. 0,80 an
Kalbfleisch Pfund von Mk. 0,90 an
Firma H. Lalk
Mühlenstraße

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Die (3968
bekannte Fleischerei
Hammerschlag
Lage
setzt ihren bill. Fleischverkauf weiter fort.
Sämtliche Stücke Rindfleisch
auch schieres m. Beil. u. Rouladen m. Beil.
à Pfd. 80 Pfd.
Kalbfleisch
sämtliche Stücke
à Pfd. 80 Pfg.
Kenle im Ganzen Pfund 90 Pf.
täglich frisch aus mein. Kühlräumen zu haben

Trotz Preissteigerung infolge zeitigen und günstig. Einkaufs noch **billige Saatkartoffeln** fol. der Vorrat reicht, abzuholen: Freitag 1 bis 4 Uhr Bahnhof Blomberg; Sonnabend, 8—5 Uhr, Bhf. Blomberg; Sonnabend, 2—4 Uhr, Bahnh. Schötmar; Sonnabend, 1—4 Uhr, Bahnh. Lemgo; Montag, 1—3 Uhr, Bahnhof Horn-Bad Meinberg; Montag, 10—3 Uhr, Bhf. Schötmar; Montag, 10—2 Uhr, Bahnh. Lemgo; Dienstag, 11 bis 2 Uhr, Bhf. Lage; Dienstag, 2—4 Uhr, Bhf. Detmold; Mittwoch 11—2 Uhr, Bhf. Barntrup; früh. Erfinge Juliner., Odenwälder Blaue, in anerkannter erstkl. Ware. Massenträg., rote Woltmann, 1. A., 4.50 M.; Industrie Ghotorfer Origin. 6 M.; Industrie Ebbt. 1. A., nur 5 M.; Industrie direkt a. d. Osten, 1. A. nur 5 M.; Industrie Handelssaat a. d. Osten nur 4.25 M.; Massenträger, verbess. Industrie, aus Pomm. Erdaold 1. A. 6 M.; aus Hessen Erdaold 1 A. nur 5.50 M.; aus Pommern Erda 2. A. nur 5 M.; Parnassia 1. A. nur 4.50 M. Waggon- und fuderweise noch billiger. (3977
Wortmann Fernr. 2230

Sommer-sprossen werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke B) **beseitigt.** Preis M 2.75 Markt-Drog C. Köhler 2398

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr 9

Die Geschäftsräume der N.S.D.A.P.
(ar. Baden m. Nebenraum) sind a. 1. Mai 31 (f. monatl. Mk. 60.00) anderweit. zu vermiet. Näheres (3990
Krumme Str. 22 1. Etg.

Vereinigte Lichtspiele
Direktion: Gustav Vogelsang

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 68 — Fernruf 2394

Ab heute
Freitag bis einschließlich Donnerstag
Die entzückende
Ufa-Tonfilm-Operette
Die Drei von der Tankstelle
mit den beliebten Darstellern
Lilian Harvey, Willy Fritsch,
Heinz Rühmann, Oskar Karlweis, Fritz Kampers, Olga Tschechowa, Kurt Gerron, F. Dressart
Eine Tonfilm-Operette voll Stimmung, Frohsinn und ausgelassener Heiterkeit mit einer Reihe der schönsten einschmeichelnden Schlagermelodien, die Sie gehört haben müssen!
Regie: Wilh. Thiele, Musik: W. R. Heymann
Außerdem das beliebte Beiprogramm und die aktuelle Wochenschau
Spielzeit: Wochentags 8.15 Uhr abends Sonntags 3 5.30 und 8.15 Uhr
— Jugendliche haben Zutritt —

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Nur 4 Tage
Freitag bis einschließlich Montag
Alles lacht und amüsiert sich über
Henny Porten
in dem großen Tonfilm-Erfolg
Kohlhiesels Töchter
Manuskript: Friedr. Raff u. J. Urgiß. Produktionsleit.: Dr. Wilh. Kaufmann
Keine Nachsynchronisierung (nachträgliche Vertonung) des alten Stummfilms, sondern eine vollkommene Neuverfilmung
mit den prominenten Darstellern:
Fritz Kampers, Leo Peukert, Heinz Leo Fischer, Franz Groß, Karl Harbacher, Susi Stark-Gstettenbauer unter der
Regie: Hans Behrendt
Außerdem das beliebte Beiprogramm und die aktuelle Deuling-Wochenschau.
Spielzeit: Wochentags 8.15 Uhr abends Sonntags 3 5.30 und 8.15 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

Westermanns Monatshefte
die schönste deutsche Monatsschrift
halten sich allen gebildeten Kreisen bestens empfohlen. Auch Ihnen wird diese schönste deutsche Zeitschrift sicher gefallen ● Verlangen Sie eine Probenummer unter Benutzung des anhängenden Gutscheines.
Gutschein Gern sendet der Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, gegen Einsendung von 30 Pfennig ein Westermanns Monatsheft im Werte von 2 Mark ●
Name: .....
Beruf: .....
Adresse: .....
Zu beziehen durch die
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Landestheater
Sonntag, 12. April 19.45 Uhr
Opern-Gastspiel
Die Entführung aus dem Serail
Vorverkauf (3955 täglich 10—13 Uhr
Preise: 70 Pf. bis 4 M.

Textbücher
zum Preise von 40 Pf. in der
Bücherst. d. Meyerschen Hofbuchhandlung

Achtung! Detmolder Schützengesellschaft
Morgen, Sonnabend 8.15 Uhr (3982
Odeon
Alfs Krug
Dörenschlucht
Sonntag, 12. April
Konzert
mit Tanzeinlagen
3923) Gastwirt Alf

Kolbenpumpe
zu kauf. gesucht. (3961
Lipp. Polstermöbelfabr. K. u. E. Gausmann Hiddesen



Empfehle von heute ab prima junges, dickes
Fleisch
auch allerl. Sort. Wurst
H. Hellmann
Meierstraße 6
Im Horn Verkauf am Sonnabendnachmittag



Achtung!
Allerbest., 6 Mon. alt.
Fohlen
im Anschnitt (3969
Liebermann
Rohschlachtermeister
Freiligrathstraße 4

Freibank auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 11. April vorm. 7—10 Uhr
Verkauf von Rindfleisch
Die Schlachthofverwalt.

Landestheater-Lichtspiele - Detmold
Heute Freitag bis einschl. Mittwoch
Wochentags um 4½ und 8 Uhr
Sonntags um 2½ und 4½ Uhr
Das Welt-Ereignis
Emil Jannings
der größte Schauspieler der Welt
in seinem einzigen Tonfilmwerk (3952
Liebling der Götter
12 Akte (Der Kammersänger u. die Frauen) 12 Akte
Eine Tonfilmkomödie von Hans Müller
Mit der Besetzung wie noch nie:
Renate Müller, uns bekannt aus „Flötenkonzert", **Olga Tschechowa, Hans Moser, M. Gülsdorf, Ed. v. Winterstein, Willy Prager, Oskar Sima, Truus van Alten, Betty Bird, Fritz Alberti, Betty Gast** und **zwei Sänger von Ruf: Marc. Wittrisch u. S. Signorini**
Regie: Erich Pommer
der Regisseur der Großtonfilme der Ufa „Blaue Engel", „Tankstelle", „Flötenkonzert" und „Einbrecher".
An **Emil Jannings**
bewunderte man bisher die dramatische Gestaltung tragischer Menschenschicksale, so erlebt man ihn hier seit langer Zeit einmal wieder als lachenden Jannings, als wahren Liebling der Götter Jannings, wie er lebt und lebt, mit Humor im Herzen, den Schalk in den Augen und der Jugend im Blut. Diese frohe Ausgelassenheit findet ihren Ausdruck in den beiden Schlagern **„Ich bin ja so vergnügt" und „Ich singe dir ein Liebeslied"**, die Hymnen der Lebensbejahung, der Freude am Leben sind.
Außerdem die
Ufa-Ton-Woche
und 2 Tonkurzfilme der Ufa
Besuchen Sie bitte nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellung

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 — Direktion: Gustav Vogelsang — Fernruf 2519
Nur 4 Tage!
Freitag / Sonnabend / Sonntag / Montag
Charmant bezaubernd — **wundervoll wie immer:**



MADY CHRISTIANS
in der Tonfilm-Operette
Leutnant warst Du einst bei den Husaren
mit der weiteren großen Besetzung:
Gustav Diehl, Georg Alexander, Greti Theimer, Lotte Spira, Max Ehrlich, Hermann Picha, Paul Rehkopf.
Regie: Manfred Noa
Außerdem den interessanten Großfilm
Der König der Sensation
mit William Fairbanks in der Titelrolle
Außerdem die aktuelle Deulig-Wochenschau.
Spielzeiten: Wochentags 4.15, 6.30, 8.15 Uhr
Sonntags: 3, 5.30, letzte Vorstellung 8.15 Uhr

Lackiermeister
tüchtige, energische und umsichtige Kraft von einer pfälzischen Möbelfabrik zum alsbaldigen Eintritt **gesucht.**
Herren, welche bereits längere Zeit als Meister in Weichholzmöbelfabriken mit der Ueberwachung des gesamten Anstriches und der Lackierung in allen Holzarten sowie Emailanstrichen (Schleiflack) tätig waren, werden bevorzugt.
Ausführl. schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 3946 an die Geschäft. der Lippischen Landes-Zeitung erbeten.

Zuverlässiger, erfahrener
Brenner
f. rote Vormauersteine u. Klinker, d. für reinfarbig. Brand garant., von 2½-Mill.-Regelei gesucht. Ausf. schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Refer. Gehalts-Anspr. erbeten unter Nr. 3904 an die Geschäft. der Ldsztg.

Tüchtige Person
zum Vertrieb eines leicht verkäufl. Haushaltungsartikels
gesucht!
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3972 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

15-To.-Mühle sucht für ihren Betrieb z. baldig. Eintritt ein. kräftigen
Müllerlehrling
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3975 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Für kleinen Beamtenhaushalt in Hameln w.
junges Mädchen
m. Fam.-Anschl., schlicht um sämtl. anf. Angeb. u. L. 672 an d. Deister- u. Weserzeitg. Hameln

Mädchen
durchaus ehrl. u. fleiß. auf sofort gesucht.
Frau Th. Ramsbrock Brackwede (3944
Gütersloher Straße 17
Fernruf 774

Halbtagmädchen
gesucht, 14—16j. (3918
Zu erfr. unt. Nr. 3914 in d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche zum 1. Mai f. meinen Haushalt ein kleißiges, kinderliebes
Mädchen
Frau K. Frevert, Lemgo Bismarckstraße 31

Gesucht wird für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts und Geschäfts. Schr. Ang. u. Nr. 3951 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche für Haus und Garten tüchtiges, saub.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren; etw. Kochkenntn. erw.
Schwarze, Karosseriebau Blomberg i. L.

Weg Erkrank. d. jetzig.
jünger. Mädchen
auf sof. gesucht. (3976
Pfarrhaus Lieme

Ja. Mädchen (Koch- u. Nähkenntn. vorh.) sucht
Stellung
zum 15. Mai 1931 als Haustochter b. Famil.-Anschl. u. Taschengeld. Angebote an (3939
Annemarie Meyer Baden 39 bei Bremen

Hühneraugen
einzewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Gebrauchte
Dezimalwaage
bis 150 Kilogr. Tragf. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 3983 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Neuzeitlich eingerichtete
Ziegelei
im Bezirk Kassel, mit gutem Tonlager, wo sämtliche Ziegelwaren hergestellt werden, unt. günstigen Bedingungen
zu verpachten
Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3947 sind zu richt. an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Besitzung
8 Scheffelsaat, schöne Wiesen, erstkl. Ackerland 25 Min. v. Bahnstation, z. Hühnerfarm geeignet (3967
zu verpachten
Nachzufrag. unter „R. R. 2112" Helpup i. L., postlagernd.

Neuerbautes
Landhaus
in Lippe, 6 Zimmer, ganz unterkellert, mit großem Garten sowie Stallung, Rasenfläche, sonnige Lage, ist zu verkauf. Schriftl. Anfr. unter Nr. 3941 an die Geschäft. der Landesztg.

Kleine Stätte
nahe bei Detmold zu pachten gesucht od. auch
4—5-Zimmer-Wohnung
in oder außer d. Stadt Detmold. Schriftl. Off. mit Preis unter Nr. 3950 an die Geschäft. der Landeszeitung.

In bester Lage der Bruchstr. in Detmold ist zu sofort eine (3938
Wohnung
von 7 Zimm. m. Küche, evtl. mit Bader. zu vermieten. Anfrag. an
Rob. Krömke, Herford Salzufler Straße 96

In schöner, ruhiger Lage am Rande der Stadt Detmold, ist ein
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee, Zuschriften unt. Nr. 3954 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee. Zuschriften unt. Nr. 3953 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 — Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Zwangsversteigerung
Am **Sonnabend, 11. April, 10 Uhr vorm.,** sollen in **Schötmar** im Tivoli
12 große Musikschränke ohne Wert
16 kleine Musik-Tischapparate ohne Wert
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bad Salzuflen, 9. April 1931.
Jürgens, Gerichtsvollzieher

Die Stimmkarteien für die am 26. April 1931 stattfindende Wahl **„Volksentscheid über die vorzeitige Beendigung der Wahldauer des Landtages"** liegen vom Sonntag, 12. April 1931 bis einschließlich Sonntag, 19. April 1931 an den Werktagen von 7½ bis 12½ Uhr vormittags und von 2½ bis 6 Uhr nachmittags, und an den Sonntagen von 9½ bis 12½ Uhr im Einwohner-Meldeamt, Amt Markt Nr. 4, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.
Wer die Wahlkarteien für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb einer Woche nach dem Beginn der Auslegung beim Stadtrat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Die Beweismittel für die behaupteten Tatsachen sind beizubringen.
Bad Salzuflen, 9. April 1931.
Der Stadtrat.

Guter Verdienst
bietet sich Damen und Herren durch Verkauf eines überall begehrten Artikels. Anfrage bei
A. Braud, Falkenberg Nr. 9, Post Bösingfeld

Allerbester
Herrenfriseur u. Bubikopfschneider
mit Ia Zeugnis, sucht sofort oder später angenehme Stellung (z. Zt. ungekündigt). Angebote an
Heinz Köhler Herten i. W., Kaiserstraße 50

Zimmer
mit Liege-Balkon (od. zwei nebeneinander), auch Heizung, nahe Bäder, mit voller aut. Verpflegung von älter. Ehepaar gesucht.
Ausführliche Preisofferten an
Stadtrat Bötenlamp Königsberg/Pr.
Hansaring 20

Inserieren bringt Gewinn

Prima Kapelle
für Saison frei
Vollständig neu, da noch nie am Platze. Besetzung von Klavier und Geige an nach Wunsch. Riesen-Notenmaterial, daher den verwöhntesten Ansprüchen gerecht. Flotte Tanzmusik (Saxophon und Tangoharmonika). Sehr mäßige Ansprüche, keine Reise- oder Gepäckentschädigung. Ang. u. Nr. A. B. 181 an Lipp. Allg. Anz., Bad Salzuflen.

Die Saarkohle

Die Ausbeutung des Saargebiets durch Frankreich. Keine Saarverhandlungen heute und morgen. Die Tragik eines deutschen Grenzlandes.

Es ist still geworden um die Saar. Seitdem im Juli vorigen Jahres die deutsch-französischen Verhandlungen über die Rückgliederung des Saargebiets ergebnislos abgebrochen werden mußten, scheint das westdeutsche Grenzland aus dem Blickfeld der Staatsmänner gerückt zu sein. Der Abbruch der Saarverhandlungen gab damals Anlaß zu Gerüchten aller Art. Tatsache ist, daß die Saarverständigung scheiterte, weil man sich nicht einig werden konnte über die Frage der Gruben und über das handelspolitische Verhältnis zwischen dem Saargebiet und Frankreich. Wann und wo die abgebrochenen Verhandlungen je wieder aufgenommen werden, das steht heute noch dahin.

In der hohen Politik schweigt man seit einem guten halben Jahr über das Saargebiet. Man würde vermutlich wenig von den Saardeutschen vernehmen, gelangten nicht immer wieder Beschwerden der Saarländer zu uns herüber. Frankreich zeigt sich entschlossen, die Rechte, die ihm der Friedensvertrag gewährt, rücksichtslos auszunutzen. Aus den Saargruben holt der französische Staat heraus, was man nur herausholen kann. Darüber hinaus versuchten die Franzosen in den letzten Jahren immer wieder, von den Grenzzechen aus die Kohlenreserven im deutschen Warndtgebiet abzubauen. In regelmäßigen Abständen müssen sich die Saardeutschen bei der Regierungskommission in Saarbrücken über diesen widerrechtlichen unterirdischen Kohlenraub Frankreichs beschweren. Das Beschwerderecht ist eines der wenigen Rechte, die man der deutschen Bevölkerung an der Saar nicht rauben konnte.

An dem deutschen Charakter des Landes zweifeln nun wohl auch nicht mehr die Franzosen. Zwölf Jahre Aufenthalt im Saargebiet haben ihnen gezeigt, was es mit der famosen Behauptung von den 150 000 „Saarfranzosen" auf sich hat. In Paris würde man es deshalb sehr gern sehen, wenn man die in vier Jahren fällige Volksabstimmung vermeiden könnte. Der Blamage einer hundertprozentigen Niederlage will sich die französische Politik nicht gerade aussetzen. Das Saargebiet hat einen Umfang von etwa 2000 Quadratkilometern mit rund 780 000 Einwohnern. Es gehört zu den deutschen Gebieten, die am dichtesten bevölkert sind. Mit 400 Einwohnern auf einem Quadratkilometer übertrifft die Bevölkerungsdichte des Saargebiets den Reichsdurchschnitt um ein Vielfaches. Das Vorkommen der Steinkohle gibt der Wirtschaft des Landes die Prägung. Mehr als 60 000 Bergarbeiter arbeiten in den Gruben des Saargebietes. Rechnet man noch die anderen Industrien dazu, die sich auf der Kohlenförderung aufbauen, dann kann man sagen, daß die Arbeiterbevölkerung im Saargebiet etwa 500 000 Menschen umfaßt. Bergbau und Industrie drücken also der saarländischen Wirtschaft ihren Stempel auf. Der Preußische Staat, dem die Saargruben zum größten Teil gehören, hat in der Vorkriegszeit die soziale Lage der Arbeiterbevölkerung von Jahr zu Jahr verbessert.

In Versailles mußte Deutschland die Saargruben zur „Wiedergutmachung" dem französischen Staat überantworten. Kohlenförderung unter französischer Regie. Wenn die Bergleute ihre Stellungen nicht verlieren wollten, mußten sie ihre Arbeit fortan unter französischen Inspektoren verrichten. Frankreich begnügte sich aber in Versailles noch nicht mit diesem Vorrecht. Es verlangte und setzte durch die Eingliederung des Saargebiets in das französische Zollsystem. Für eine Uebergangszeit von fünf Jahren gestattete man nur den zollfreien Handelsverkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Seit 1925 bestehen also zwischen der Saar und uns Zollgrenzen. Seit 1925 sah sich die saarländische Wirtschaft gezwungen, sich nach Westen zu orientieren. Der Handelsverkehr mit Deutschland, den die hohen Zollsätze belasteten, erlahmte mehr und mehr. Ein Beispiel nur, das aber symptomatische Bedeutung hat: 1913 gelangten rund vier Millionen Tonnen Saarkohle nach Deutschland, 1930 nur eine Million Tonnen. In dem gleichen Zeitraum konnte die Kohleneinfuhr aus dem Saargebiet nach Frankreich von 2,5 Millionen Tonnen auf beinahe 5 Milltonen Tonnen gesteigert werden. Das Antlitz des Saargebiets hat sich seit Versailles zwangsweise nach Westen gekehrt.

Diese Tatsache erschwert selbstverständlich alle künftigen Saarverhandlungen. Es ist doch kein Zweifel: die Rückgliederung des Saargebietes kann nicht vorgenommen werden, ohne daß neue, einschneidende Maßnahmen für die saarländische Wirtschaft erfolgen. Die Franzosen wissen sehr wohl, weshalb sie immer wieder auf die „enge Verflechtung" der saarländischen Wirtschaft mit der Frankreichs hinweisen.

Es ist ja auch kein Geheimnis, daß die Franzosen nur sehr ungern die Saar wieder verlassen würden. Der französischen Politik liegt an der Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes. Man zeigt wenig Neigung, die Vorteile aus der Hand zu geben, die Versailles bot. In der Form eines autonomen Saarstaates will man, wenn kein anderer Ausweg gefunden werden kann, die französische Vorherrschaft sichern. Die französischen Saarfreunde weisen darauf hin, daß sich das Saargebiet ganz gut wirtschaftlich selbständig erhalten könnte. Sie jonglieren dabei geschickt mit den verhältnismäßig niedrigen Arbeitslosenziffern im Saargebiet. Solchen Propagandisten kann man erwidern, daß das Saargebiet, auch jetzt noch, für den Absatz seiner wirtschaftlichen Erzeugnisse auf den reichsdeutschen Markt angewiesen ist. Auch die jetzigen Zollgrenzen konnten den Blutkreislauf zwischen dem Reich und der Saar nicht unterbinden. Was die Arbeitslosen anbelangt, so verschweigt man jenseits des Rheins gern alles, was nicht in den Kram paßt. Daß die Sozialversicherung im Saargebiet allein durch reichsdeutsche Zuschüsse aufrechterhalten wird, vergessen die französischen Saarpropagandisten regelmäßig zu erwähnen. Keine noch so klug erdachte Konstruktion kann die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Saar wirtschaftlich zum Reiche gehört. Vom Politischen gar nicht zu reden.

Die Zeit läuft rasch. Lange haben die Franzosen nicht mehr Muße, die Saarfrage mit kaltem Achselzucken abzutun.

Beamtengehälter und Kriegsrenten

Den kriegsbeschädigten Beamten wird ein Teil der Rente auf ihr Gehalt angerechnet. Durch die Kürzung der Beamtengehälter wäre ein Umrechnen der ruhenden Rententeile erforderlich gewesen. Um solche Umrechnungen zu ersparen, hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen eine Umänderung des Paragraphen 62 Abs. 4 des Reichsversorgungsgesetzes, der das Ruhen der Rente regelt, vorgenommen. Die uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebener mitteilt, ist dieser Erlaß rechtsunwirksam. Die genannten Ministerien dürfen solche Neuregelungen nur zur Anpassung an die Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage vornehmen. Außerdem ist die Verordnung mit rückwirkender Kraft ab 1. Februar 1931 erlassen. Es dann liegt keine Berechtigung nach dem Gesetz vor. Der Reichsbund empfiehlt allen Beamten die Spruchinstanzen der Reichsversorgung anzurufen.

Der Kürten-Prozeß beginnt



Der Mörder und seine Opfer.

Links: Peter Kürten, der Schrecken von Düsseldorf (Polizei-Aufnahme). Mitte oben: Zwei Opfer des Mörders: Invalide Scher und Hausangestellte Ida Reuter. Mitte unten: Das Wohnhaus Kürtens in Düsseldorf. Der Pfeil bezeichnet das Fenster seines Zimmers. Oben rechts: Porträtaufnahme Kürtens. Unten rechts: Zwei Kinder, die Kürten ermordete. Links die achtjährige Gertrud Albermann, rechts die fünfjährige Rosa Ohliger.

Am 13. April beginnt in Düsseldorf der Prozeß gegen den Massenmörder Peter Kürten, der ein Jahr lang die Rheinstadt und ihre Umgebung in Schrecken versetzte. Ein riesiges Aufgebot von Zeugen und Sachverständigen soll vernommen werden, um festzustellen, wie weit Kürten als zurechnungsfähig zu betrachten ist.

Kleiner Irrtum.

Vor einiger Zeit erregte das Abenteuer eines jungen Mannes Aufsehen, der als sogenannter „blinder Passagier" die Reise mit dem Orient-Expreß mitmachte. Er wurde zwischen Wien und Budapest halb verhungert unter einem Waggon hervorgezogen. Diese Geschichte machte die Runde durch alle deutschen Zeitungen und wurde schließlich von dem englischen Blatt „Tit-Bits" aufgenommen, aber dort wußte man nichts mit dem Ausdruck „blinder Passagier" anzufangen und schrieb, ein total blinder junger Mann sei der Held des Vorfalls gewesen. Und nun wundert man sich in England, wie es einem Blinden gelungen sein kann, eine solch gefährliche Reise durchzuführen.

Schöne Erfolge hat die Selbsthilfeaktion der deutschen Kunstgemeinschaft erbracht: Im Jahre 1930 konnten 728 Kunstwerke für fast 200 000 RM. verkauft werden, fast ebensoviel wie im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist trotz der allgemeinen Krise noch etwas gestiegen.

*

Merkwürdigen Trost spendet seinen Patienten der Berliner Aerztechor: eine Schallplattenfirma kündigt die von diesem Chor mit den beiden Bachschen Kantaten: „Wenn ich einmal soll scheiden . . ." und „Komm, süßer Tod" besungene Platte an.

Zum 10. Todestag der Kaiserin Auguste Viktoria



Die letzte Ruhestätte der deutschen Kaiserin: Der Antike Tempel in Potsdam.

Vor 10 Jahren, am 10. April 1921, starb die letzte deutsche Kaiserin Auguste Viktoria in Doorn, wohin sie Kaiser Wilhelm II. ins Exil gefolgt war.



Man schmeichelt dem Hund und meint die Herrin . . . .

Man spricht von der Schönheit einer Frau und meint doch ihre Gesamterscheinung, ihr Auftreten, ihre Sprechweise, ihre Ruhe, ihre Sicherheit. Nervösen und gereizten Menschen wird man nie das Prädikat „schön" zuerkennen. Innere Unruhe zeichnet sich immer im Gesichtsausdruck oder in Haltung und Gebärde ab. Zur Schönheitspflege gehört Nervenpflege und zur Nervenpflege gehört Kaffee Hag, der coffeinfreie, völlig unschädliche Bohnenkaffee.

Man sagt Hag und meint Genuß und Gesundheit.

Tagesspiegel

Wer erfand den Reißverschluß?

Vor einigen Jahren tauchte in Deutschland der Reißverschluß auf. Sehr rasch gewann er den bisherigen Methoden, nach denen man Damentäschchen, Sportblusen und sogar Schuhe verschloß oder öffnete, ein gutes Stück Terrain ab. Seine Beliebtheit gründete sich wohl nicht nur darauf, daß die Leute ihn praktisch fanden, sondern daß es ihnen auch so ungeheuer schwer gemacht wurde, dahinter zu kommen, wie der Reißverschluß eigentlich funktioniert. Dabei dürften die wenigsten wissen, daß diese Erfindung ein englisches Patent ist, das einem großen englischen Trust gehört und von den deutschen Herstellern mit Hilfe von Lizenzen nutzbar gemacht wird. Die Länge der gesamten jährlich in Deutschland hergestellten Reißverschlüsse soll 3000 Kilometer betragen. An diesem guten Geschäft wollen sich nun auch andere Leute beteiligen, die nicht warten mögen, bis das englische Patent im Jahre 1936 abläuft. Sie berufen sich darauf, daß der Reißverschluß ursprünglich garnicht aus England stammt, sondern bereits in den 80er Jahren von einer Schweizerin erfunden worden sei. Jeder Schweizer Reißverschluß muß sich allerdings zu der modernen Form verhalten haben wie eine Kuhkette zu einer Damenuhrkette, und wenn er auch auf dem gleichen Prinzip beruhte, so war er doch in seiner damaligen plumpen Form offenbar für keinen der Zwecke, denen er heute dient, zu verwenden. Erst der englische Erfinder gab ihm kurz vor dem Kriege seine moderne Gestalt. — Gestalt oder Prinzip — das scheint die Frage in dem jetzigen Patentkampf zu sein. Die Firmen, die das englische Patent anfechten, behaupten, das Prinzip des Reißverschlusses stecke bereits in der Schweizer Erfindung, und darauf komme es an. Die Gerichte haben bisher allerdings anders entschieden. Demnächst wird wohl das Reichsgericht die Lamellen des Reißverschlusses auseinanderbiegen, um endgültig festzustellen, wem das geistige Eigentum an der geheimnisvollen Erfindung gehört.

*

Darf der Betriebsrat reden?

Die Aufsichtsräte der Aktiengesellschaften sind bekanntlich durch das Betriebsrätegesetz auf eine Art erweitert worden, die dem ursprünglichen Gedanken des Aufsichtsrates zu widersprechen scheint. Die schrecklichen Folgen, die nach der Entsendung von Vertretern der Arbeitnehmer in die Aufsichtsräte prophezeit wurden, sind freilich im allgemeinen nicht eingetreten. Ja, die Betriebsleitungen haben es sogar vielfach verstanden, auf dem Wege über die dem Aufsichtsrat zugeteilten Arbeitnehmer bei den Belegschaften größeres Verständnis für die Interessen und Notwendigkeiten des Betriebes zu erwecken. Trotzdem wird noch geltend gemacht, die Betriebsräte im Aufsichtsrat könnten vielleicht nicht diskret genug sein und unbefugterweise plaudern. Ein Schulfall dieser Art ist kürzlich vom Reichsarbeitsgericht entschieden worden. Da hatte ein in den Aufsichtsrat entsandtes Betriebsratsmitglied dem Betriebsrat eines zur gleichen Firma gehörenden Zweigwerkes Mitteilungen über einen bevorstehenden Vorstandswechsel, über schlechten Geschäftsgang und Einschränkung der Vorräte gemacht. Diese Kenntnisse stammten aus der Aufsichtsratssitzung. Die Firma sah darin eine Verletzung der Schweigepflicht und klagte auf Enthebung des Arbeitnehmers von seinem Amt als Betriebsrat. Das Reichsarbeitsgericht als letzte Instanz lehnte aber ebenso wie das Arbeitsgericht die Klage ab und begründete das u. a. damit, daß eine solche Mitteilung an einen anderen Betriebsrat unter Umständen zweckmäßig sei, um Mißverständnisse aufzuklären, Besorgnisse zu zerstreuen und so das gute Einvernehmen zwischen Werksleitung und Arbeitnehmerschaft zu fördern. Darum werde es in Zweifelsfällen zweckmäßig sein, daß man sich im Aufsichtsrat über die Frage der Vertraulichkeit klar werde.

Die Goldhamsterei hat in Holland neuerdings wieder so überhand genommen, daß die niederländische Staatsbank die Ausgabe der bisher im Umlauf befindlichen Goldstücke hat einstellen müssen; teilweise wurden die Goldstücke auch mit erheblichen Agio ins Ausland verkauft.

Der Sprung aus dem Alltag

Roman von Senka Tekkel.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35

(14. Fortsetzung)

„Also gut", sagte der Prinz, „ich will die beiden Steine erwerben. Sie sind sehr schön. Der Preis ist zwar sehr hoch, aber was tut man nicht für eine schöne Frau!"

Er beugte sich galant über Lores Hand, die ein klein wenig vor Glück zitterte, als sie die Steine wieder in den Kasten zurücklegte.

„Ich werde das Geld sofort von meiner Bank nach Berlin an Ettisch überweisen lassen. Sie brauchen sich erst dann von den Steinen zu trennen, wenn die Bestätigung aus Berlin da ist!"

In diesem Augenblick lachte Pitulka so meckernd, daß sich zwei Damen, die am Nebentisch saßen, ganz erschrocken umschauten.

„Sehrr errfreut, sehrr errfreut!" gluckste er.

Der Prinz warf ihm einen ärgerlichen Blick zu, der ihn sofort verstummen ließ.

„Was meinen Sie, wir fahren noch ein wenig an der Küste entlang, in der Richtung nach Pallanza, es ist so wunderbar schön hier. Sie haben doch Ihren Paß mit, denn gleich hinter Brissago ist die italienische Grenze?"

Lore erklärte, daß sie ihren Paß immer bei sich trüge. Sie wollten aufbrechen, als der Prinz auf einmal erklärte, daß sie die Tour an der Küste entlang im Bademantel machen wollten, dann sähen die Grenzwächter gleich, daß es sich um Badegäste aus Brissago handelte, dann würde der Wagen nicht revidiert, das sei wegen der mitgeführten Edelsteine sehr angebracht.

Lore war mit allem einverstanden. Sie kleidete sich in der Kabine der Hotelbadeanstalt aus und erschien kurze Zeit darauf in ihrem roten Bademantel mit den roten Badeschuhen. Die Kleider verstaute sie lachend im Kofferabteil des Wagens und setzte sich strahlend neben den Prinzen Menelaus, der im blauen Bademantel am Steuer saß. Herr von Pitulka blieb in Zivil, er könne nicht schwimmen, ließ er durch den Prinzen erklären. Lore genoß die schöne Fahrt. Die Sonne brannte so heiß, daß es eine wahre Wohltat war, im Badekostüm zu fahren. An der Grenze machte man ihnen keinerlei Schwierigkeiten. Es kam öfter vor, daß Badegäste aus Brissago eine Fahrt an der Küste entlang machten, um sich irgendeine schöne Stelle zum Baden auszusuchen. Die Juwelen ruhten in einem kleinen verschlossenen Fach im Auto.

Die Straße lief immer dicht am Ufer des Sees entlang. Auf der gegenüberliegenden Seite sah man den Rom—Neapel-Expreß seine Rauchfahne ziehen. Man konnte deutlich die einzelnen Abteile erkennen, so klar war die Luft. Es roch überall nach reifen Trauben. In flachen Körben boten sie die Frauen auf der Straße an. Männer mit den seltsamen dünnen Brissago-Zigarren standen in den Haustüren und lachten, als sie vorüberfuhren. Kinder streckten bettelnd ihre kleinen schmutzigen Finger aus, und der Prinz verteilte Schokolade an sie.

Als eine Wiese von der Landstraße bis dicht an das Wasser des Sees herabreichte, hielt der Prinz den Wagen an.

„Hier wollen wir uns ein bißchen ausruhen!" Weit und breit war kein Mensch zu sehen.

Lore streckte sich gemütlich auf das Plaid, das der Prinz ausgebreitet hatte.

Man lachte und plauderte. Lore war sehr zufrieden. Einen Brillanten und einen Smaragd auf einmal zu verkaufen, war ein Zufall, von dem sie nicht gewagt hatte, zu träumen. Und wie anständig war es von dem Prinzen, erst die Steine zu verlangen, wenn die Bestätigung aus Berlin da war. Was wohl Ettisch dazu sagte, und wie sich Conrad wohl gefreut hätte! Ach, Conrad! Sie dachte jede Minute, jede Sekunde an ihn. Jetzt mußte er schon in Berlin sein. Ob er wirklich einen Ausweg fand, daß sie sich doch heiraten könnten? Aber nein, man durfte keine Luftschlösser bauen, das Leben war zu ernst, man mußte tapfer sein und durchhalten.

„Sind Sie müde?" fragte der Prinz jetzt. „Sie sehen so nachdenklich aus!"

Da schüttelte Lore lachend den Kopf.

Pitulka sagte jetzt etwas in seiner unverständlichen Sprache und der Prinz nickte.

Da holte der ehemalige rumänische General ein Zigarettenetui aus den weiten Taschen seines Sakkos und hielt es Lore hin.

„Nehmen Sie, bitte, gnädiges Fräulein!" sagte Prinz Menelaus, „das ist etwas ganz Besonderes, Heimatgewächs, eine echte, würzige Zigarette."

Der dicke Pitulka lachte wieder meckernd, und Lore fand ihn widerlich. Im nächsten Moment aber fiel ihr ein, daß sie es eigentlich diesem gräßlichen Kerl zu verdanken hatte, daß sie die beiden Steine verkauft hatte. Deshalb griff sie versöhnt zu der Zigarette.

Beflissen sprang der Dicke auf und hielt ihr ein Streichholz unter die Nase.

„Sehr liebenswürdig!" murmelte Lore.

Die Zigarette war sehr gut, nur etwas schwer. Lore blies den Rauch durch die Nase. Komisch, ich bin doch ein bißchen müde, dachte sie. Ihre Glieder wurden auf einmal so schwer. Die Landschaft auf der gegenüberliegenden Seite verschwamm. Komisch, sie konnte immer nur einen Gedanken fassen, der sich zäh wie Leim in ihrem Gehirn festzusetzen schien: ekelhafter Kerl, dieser Pitulka, ekelhafter Kerl! Ist ja ganz gleichgültig, ist ja ganz gleichgültig, war der nächste Gedanke.

Noch einmal riß sie krampfhaft weit die Augen auf. Der Prinz und Pitulka saßen regungslos neben ihr. Da schloß sie die Augen. Nur einen Moment, nur einen kleinen Moment.

Leise deckte irgend jemand eine Decke über sie.

Lore öffnete langsam die Augen. Sie konnte sich beim besten Willen nicht besinnen, wo sie war. Irgendwo klangen Kuhglocken, immer in demselben tiefen, brummenden Ton. Wie kommen hier Kühe her? Aber nein, es war ja nur ihr Schädel, der so hundsgemein brummte. Die Augen waren schwer, als seien sie kleine Bleikugeln.

Unendlich mühsam richtete sich Lore auf. Der Rücken schmerzte, in den Beinmuskeln krabbelten tausend Ameisen.

Donnerwetter, das war ja eine schöne Situation! Wenn sie nur eine Ahnung hätte, wie sie hier mutterseelenallein und noch dazu im Badekostüm auf diese Wiese gekommen war. Irgend etwas stimmte da nicht. Sie faßte den Kopf mit beiden Händen.

„Jetzt denk einmal vernünftig nach, Dr. phil. Lore Helmolt! Man hat dir doch nicht umsonst im Staatsexamen in Logik eine Eins gegeben." Aber der Kopf schmerzte abscheulich, und sie hatte einen widerlich faden Geschmack im Mund.

Da fiel ihr Blick auf ein Restchen Zigarette, das ausgeglimmt neben ihr im Grase lag. Den Aufdruck in irgendeiner fremden Sprache konnte man noch lesen.

Und plötzlich fingen die Gedanken wieder an zu arbeiten. Der dicke Herr von Pitulka hatte ihr diese Zigarette angezündet, der dicke Pitulka, und dann der Balkanprinz, der die Juwelen gekauft hatte. Herrgott, die Juwelen! Jetzt war Lore auf einmal ganz nüchtern. Blitzschnell überschaute sie die Situation. Man hatte sie hier allein gelassen, im Badekostüm, jenseits der Grenze auf italienischem Boden. Und der Prinz und sein dicker Helfershelfer, der Herr von Pitulka, der sicher nie im Leben General gewesen war, genau so wenig, wie dieser Operettenprinz ein Prinz war, hatten sich mit den Juwelen aus dem Staube gemacht.

Eine eiskalte Hand schien Lore die Kehle zuzuschnüren. Die Juwelen waren fort! Was würde Ettisch sagen? Nie im Leben konnte sie das wieder gutmachen. Nie im Leben würde sie einem Menschen wieder ins Auge schauen können. Nur sie allein war schuld daran. Selbstverständlich, kein anderer. Sie hatte geschlafen, sanft und selig geschlafen, als die beiden sich ganz gemütlich davonmachten.

Die Tränen stiegen Lore in die Augen, dabei schmerzte ihr Kopf noch immer unerträglich. Aber dieser Schmerz brachte Lore allmählich zur Besinnung. Es muß irgend etwas unternommen werden! Aber was? Zunächst einmal zurück zum Grandhotel nach Brissago. Dort würde ihr irgend jemand mit Kleidern aushelfen. Sie schaute auf ihre Armbanduhr. Es war dreiviertel fünf; vier Stunden hatte sie hier geschlafen. Vier Stunden waren für sie verloren, in vier Stunden konnten die beiden mit dem Auto schon weit sein. nachdenklich betrachtete Lore den Rest der Zigarette. Vorsichtig roch sie daran.

Aha, Opium! Sonderbar, daß sie das vorher nicht bemerkt hatte. Aber das half ja nun alles nichts. Vor allen Dingen mußte sie so schnell wie möglich nach Lugano zurück und die Polizei benachrichtigen.

Warum ist Conrad nicht bei mir? dachte sie schmerzlich. Doch mit Sentimentalität kam man nicht vorwärts. Wenn irgend etwas zu retten war, dann konnte man es nur mit eiserner Energie erreichen.

Lore wickelte hastig das Plaid um. Auf der Landstraße fuhren Autos in beiden Richtungen.

Es wird mich schon einer mitnehmen bis zur Grenze, oder besser bis Brissago; ich werde dem Chauffeur ein anständiges Trinkgeld geben, dachte Lore. Im selben Augenblick durchfuhr sie ein heißer Schreck: Wo war ihre Handtasche mit dem Paß?

Sie drehte das Plaid um und um, die kleine braune Ledertasche war verschwunden. Jetzt erst durchschaute Lore den ganzen niederträchtigen Plan der beiden. Sie wußten, daß Lore ohne Paß an der Grenze festgehalten würde, daß sie ohne Kleider nicht weit käme, und daß man ihr die größten Schwierigkeiten machen würde, die für sie kostbare Zeit bedeuteten.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstmord in Nizza

Glück und Elend der Millionärsgattin

Todessturz mit dem Auto aus 50 Meter Höhe

Aus Nizza wird uns geschrieben: Nizza hat wieder seine Sensation. Es war um 9 Uhr morgens, die Sonne schien herrlich und warm, als ein Polizeibeamter die

grauenhafte Entdeckung

machte. Nicht weitab der Stadt, zu Füßen eines steilen Abhanges, dicht an der Meeresküste, lag der Körper einer schönen jungen Frau, schrecklich verstümmelt. Daneben die Trümmer eines Automobils. Unfall? Nein, das mußte unmöglich sein. Oberhalb des Abhanges, der über 50 Meter hoch ist, führt eine breite Autostraße entlang. Das Automobil war — die Spuren am Boden bewiesen es — vom Wege abgebogen, hatte ein Stück des Rasenhangs überquert und war dann in gerader Richtung auf den Abhang zugesteuert. Also

Selbstmord.

Wer war die Tote? Aus Papieren, die man in dem Wagen neben der schönen Frau vorfand, ging hervor, daß es sich um eine Frau Townsend handelte. Die Polizei in Nizza wurde in Kenntnis gesetzt. Nach kurzer Zeit hatte man das Hotel, in dem die Selbstmörderin abgestiegen war, ermittelt. Frau Townsend gehörte zu den bekanntesten Schönheiten der Riviera. Gebürtige Engländerin. Ueber ihr Vorleben schwieg einstweilen die Geschichte. Im Zimmer, das die Selbstmörderin in dem großen Luxushotel innehatte, fand man Briefe, die eindeutig die Annahme eines Selbstmordes bestätigten. Ein Kellner in einem Ausflugsrestaurant bei Nizza meldete sich als Zeuge. Die junge Dame, deren Bild in allen Nizzaer Zeitungen veröffentlicht worden war, hatte mit ihrem Wagen vor der Caféterrasse halt gemacht, einen Kognak und Briefpapier bestellt. Mit allen Zeichen größter Erregung schrieb sie einen langen Brief, dann steckte sie das Schreiben selbst in den Kasten und fuhr mit ihrem Auto davon. Kurze Zeit darauf

stürzte der Wagen den Abhang

hinab und die Insassin fand den Tod.

Der geheimnisvolle Brief konnte noch auf dem Postamt angehalten werden. Er wurde von der Polizei geöffnet, und das Geheimnis der Selbstmörderin wurde dadurch offenbar.

Frau Townsend war

eine frühere Choristin.

Sie stammte wirklich aus England, wo sie in einem Londoner Armenviertel geboren wurde. Wegen seiner außergewöhnlichen Schönheit fand das Kind den Weg zur Bühne. Die Eltern bezahlten von ihrem bescheidenen Einkommen dessen Ausbildung als Tänzerin. Das Glück führte die junge Künstlerin auf raschen Wegen empor. Nur wenige Monate dauerte die Lehrzeit an der Bühne eines Londoner Variétés, dann interessierte sich ein amerikanischer Manager für die Tänzerin. Unter dem Namen Peggy Davis wurde die spätere Frau Townsend

von den Ziegfeld Folies in New York engagiert.

Der Traum von Reichtum und Glück fand hier seine Verwirklichung. Eines Abends erschien der wohlhabende Herr Townsend im Theater und verliebte sich auf den ersten Blick in die exzentrische Schönheit der Peggy Davis. Einen Monat später fand die Trauung in Massachusetts statt. Frau Townsend schenkte einem Mädchen das Leben, bewohnte ein fürstliches Schloß und genoß alle die

Freuden, die amerikanischen Millionären vorbehalten sind.

Noch heutzutage würde Peggy Townsend dieses märchenhafte Glück genießen, wenn ihr Gatte nicht auf die unglückliche Idee gekommen wäre, eine Reise nach Europa anzutreten. In Nizza lernte der Millionär eine andere Frau kennen. Die Wege der beiden Gatten trennten sich. Er wohnte mit seiner Geliebten in Cannes; sie in Nizza, nicht weit von Monte Carlo, in dessen Spielsälen sie Ersatz für das verlorene Glück zu finden suchte. Ein solches Leben kostet Geld. Mister Townsend knauserte nicht mit den Kreditbriefen; aber er zog doch, als die Ausgaben astronomische Ziffern erreichten, die Grenzen enger. Vor einigen Wochen kündigte ein eingeschriebener Brief der jungen Frau an, daß der Gatte nach Amerika zurückgekehrt sei und das Kind mitgenommen habe. Schon damals dachte Peggy Townsend, so schreibt sie in ihrem Briefe an eine Freundin, an Selbstmord. Aber die Hoffnung, daß das Gericht ihr das Kind zusprechen würde, hielt sie noch aufrecht. Sie stürzte sich von neuem in das Vergnügungsleben der Cote d'Azur, verbrachte ganze Nächte in Monte Carlo und wartete inzwischen auf den Bescheid des Rechtsanwalts, der mit der Ehescheidung beauftragt war. Diese Nachricht traf jetzt ein. Und ihr Inhalt schmetterte die junge Frau vollends nieder. Gewiß, die Ehe war geschieden, eine beträchtliche Rente hatte der Gatte ihr ausgesetzt — aber

das Kind durfte er behalten.

Peggy Townsend sollte ihre Tochter niemals wiedersehen. Nun beschloß die ehemalige Choristin, auf dramatische Weise aus dem Leben zu scheiden. Der Sturz aus fünfzig Meter Höhe führte ihren sofortigen Tod herbei. „Meine Leiche soll in England in heimischer Erde bestattet werden", das war der letzte Wunsch der schönen Frau, die auf der Bühne und im Leben höchste Triumphe gefeiert hatte. Die Staatsanwaltschaft von Nizza gab die Leiche frei; damit endet diese abenteuerliche Geschichte einer Romantikerin, die das Glück nicht zu finden verstand und daher am Leben zerbrach.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 12. April 1931.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor van Senden; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Keppler, Miss.-Direktor in Barmen; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst (Helfervorbereitung 1. Pfarre; 3½ Uhr: Missionsvortrag von Direktor Keppler.

Reform. Stadtkirche. 8.15 Uhr Pastor Sturzberg; 10 Uhr: Pastor Lohmeyer-Schötmar; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschlußandacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche. (Weißer Sonntag). Hl. Messen: ½8 Uhr mit Erstkommunion der Kinder, 9 und 10¼ Uhr. Andacht 3 Uhr.

Synagoge. Sonnabend, 11. April, morgens 9½ Uhr und abends 7½ Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Prediger Handt; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Vahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Pivitsheide (Reinecken-Hof). Sonntag vorm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Jungmädchenfeier; 6 Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold. Sonntag vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Lage. Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abds 8 Uhr.

Lemgo. Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abds 8 Uhr.

Schötmar. Sonntag vormittags 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Blomberg. Sonntag vormittags 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Holzhausen. Sonntag vorm. 9½ Uhr, nachm. 3½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Pottenhausen. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Sundern. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Versammlungen:

Reformierte Gemeinde. Sonntag 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Dienstag 4 Uhr: Bezirksfrauen-Versammlung (Anbau des Gemeindehauses). — Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor (Kirche). — Donnerstag 3.30 Uhr: Missions-Nähverein (Herberge zur Heimat); 8 Uhr: Jungmädchenverein „Vorwärts" (Paulinenanstalt); 8.30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag 8.30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechung (Paulinenanstalt).

Reform. Gemeindehaus. Donnerstag 3.30 Uhr: Missions-Nähverein; 3¾ Uhr: Missionskonferenz im Diakonissenhaus.

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein, Kirchenchor, Bibelstunde und die Veranstaltungen der Frauenhilfe Detmold fallen in der Woche nach dem 12. d. Mts. aus.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag 6 Uhr: Mädchengruppe; 8 Uhr: Jugendverein — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe und Posaunenquartett. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Missionsarbeitsverein.

Jugendbund f. entsch. Christent. (Neues Gemeindehaus). Sonntag fällt die Jugendbundstunde aus. Abmarsch nach Haustenbeck 7½ Uhr, Treffpunkt bei der Post, Paulinenstraße. Bei Regenwetter um 1 Uhr mittags mit der Straßenbahn das. (pünkt.) — Dienstag: Die Gemeinschaftsstunde fällt aus. — Mittwoch 4 Uhr: Kinderbund. — Donnerstag 8 Uhr: Singen.

Hiddesen. Donnerstag 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Männer. — Montag 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Turnen). — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde — Donnerstag 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Bibelstunde) — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Musik und Gesang).

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen.

Vahlhausen (Reinecken-Hof). Mittwoch 7½ Uhr abds., Versammlung.

Greiterlake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag 1½ Uhr: Kinderbundstunde; 3½ Uhr: Jugendbundstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Singstunde. — Sonnabend 8 Uhr: Gebetsstunde bei Herrn Reineke in Greiterlake

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold Montag abends 8 Uhr: Geigenchor — Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag abds. 8 Uhr. Musikabend

Lage. Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Geigenchor.

Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr. Kirchenchor.

Schötmar. Dienstag, abends 8 Uhr. Kirchenchor.

Holzhausen. Dienstag abends 8 Uhr. Kirchenchor.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Past. v. Szalatnay; 10 Uhr: Hauptkirche Pastor Pollem.

Vereinshaus im Gerkenkamp 8 Uhr: Bibelstunde, Past. Heide-Weidenau.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Kons.-Rat Schemmann); 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse, 10¼ Uhr: Hochamt; 2½ Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigt-Gottesdienst; 9½ Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum (Missionsstunde). — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule —

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Grundstimmung fest!

Berlin, 9. April. Wie schon vormittags zu erkennen war, zeigte die Börse heute zu Beginn des offiziellen Verkehrs ein festeres Aussehen. Das Geschäft war weit lebhafter als in der letzten Zeit, vom Auslande lagen für eine Reihe von Spezialwerten, besonders für Reichsmark, Elektrowerte und Kaliaktien Kauforders vor, und auch das Publikum war mit Käufen im Markte. Beruhigend wirkte vor allem der Rückgang der Arbeitslosenziffer in der zweiten Märzhälfte um 200 000, die feste New Yorker Börse und der Reichsbankausweis für die 1. Aprilwoche. Stimulierend wirkte auch die Festsetzung des Termines für die deutsch-englische Konferenz, auf der namentlich die wirtschaftliche Situation und das Reparationsproblem besprochen werden dürften. Es entwickelte sich an diesem Markte ein sehr lebhaftes Geschäft, und die Kurse waren bis fast 9 Proz. fester. Im Durchschnitt waren 1- bis 3prozentige Gewinne festzustellen, Spezialwerte besserten sich darüber hinaus bis zu 6 Proz. Kunstseidenaktien, von denen Aku 6¼ Proz. und Bemberg 9¼ Proz. anzogen, ferner Mansfeld und Erdöl erschienen mit plus plus-Zeichen. Reichsbank und auch die anderen Bankwerte waren gefragter und bis fast 5 Proz. höher. Ueber 3 Proz. fester waren noch Berger, Schultheiß, AEG., Schuckert, Siemens, Chade und Thüring. Gas. Deutsche Anleihen blieben weiter fest, ebenfalls Reichsschuldbuchforderungen und die Rentenmärkte. Ausländer konnten ebenfalls meist anziehen. Der Geldmarkt brachte eine fortschreitende Erleichterung, Tagesgeld 5 bis 7 Proz., sonst unverändert.

Im Verlaufe der Börse blieb die Grundstimmung trotz einiger Realisationen, die zu kleinen Rückgängen gegen die Tageshöchstkurse führten, durchaus freundlich. Am Markt der festverzinslichen Werte war die Tendenz durchweg fester. Von Stadtanleihen fielen 8prozentige Magdeburger durch mehr als 3prozentige Steigerung auf; ferner waren 6proz. Plauener ca. 1 Proz. gebessert. Von unnotierten Werten, die allgemein ruhig lagen, gewannen Kabel Rheydt 1 Proz. und Linke Hofmann konnten 2½ Proz. ihres gestrigen Rückganges aufholen. Kaliwerte waren zu anziehenden Kursen lebhafter gefragt. Burbach gewannen ca. 14 Proz. und Wintershall ca. 12 Proz. Kolonialwerte kaum verändert. Am Kassamarkt war die Tendenz bei etwas lebhafteren Umsätzen fester. Stärkeres Interesse zeigte sich für Zuckeraktien, die bis zu 7½ Proz. anziehen konnten. Auch sonst ergaben sich Gewinne bis zu 5 Proz., denen nur ganz vereinzelt Kursabschläge bis zu 4 Proz. gegenüberstanden. An den übrigen Märkten traten später neue Favoriten in den Vordergrund. Sehr fest waren Schiffahrtswerte, die auf gute Käufe bis zu 3⅛ Proz. gewannen und Montane, die gleichfalls bis zu 4 Proz. anzogen. Ferner fielen Dt. Erdöl plus 2 Proz., Dt. Atlanten plus 4 Proz. und Ilse plus 6 Proz. durch größere Steigerungen auf. Etwas gedrückt waren Bemberg mit minus 3½ Proz.

Nachbörse, Tendenz: Etwa behauptet. Burbach 183—4, Wintershall 151—2, Farben 158¼, Polyphon 178½, Aku 94, Tietz 124½, Bemberg 105, Dt. Erdöl 95½, Rütgerswerke 59¼, Salzdetfurth 270⅞.

Produktenbericht

wtb **Berlin,** 9. April. Nachdem im gestrigen Nachmittagsverkehr die Tendenz gegenüber dem Börsenschluß eher noch schwächer geworden war, eröffnete die heutige Börse auf dem niedrigeren gestrigen Mittagsniveau gut stetig. Das Geschäft blieb allerdings recht gering, da das Inlandsangebot sich weiter in engen Grenzen hält, andererseits aber auch die Mühlen infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur notwendigste Bedarfskäufe tätigen. Im Promptgeschäft wurden für Brotgetreide etwa gestrige Preise gezahlt; der Lieferungsmarkt folgte der Bewegung, nur Roggen setzte in den späteren Sichten eine Mark höher ein. Weizen- u. Roggenmehle liegen still bei nominell unveränderten Mühlenforderungen. Hafer und Gerste bleiben infolge knappen Angebotes gut behauptet.

Produktennotierungen.

Berlin, 9. April. Weizen 288—290, Mai 302—303 G., Juli 299¾, Sept. 254, Roggen 188—190, Mai 200½—201¼, Juli 197—198, Sept. 187 G. Braugerste 229—240, Futter- und Industriegerste 212—228, Hafer 168—172, Mai 180½—181½, Juli 190½, Sept. 174 bis 175½ G., Weizenmehl 34¾—40½, Roggenmehl 26¾—29½, Weizenkleie 13.30—13.60, Roggenkleie 13¼ bis 13½, Viktoriaerbsen 24—29, Kleine Speiseerbsen 23—26, Futtererbsen 19—21, Peluschken 25—29, Ackerbohnen 18—20, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13½ bis 15½, gelbe 22—26, Seradella, neue 64—68, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14.40—14.60, Trockenschnitzel 7.70—8.00, Soyaextractionsschrot 14.20—14.80, Kartoffelflocken 14.70—15.

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 9. April. Weizen, Manitoba I 6.45, dito II, April-Mai-Abldg. 6.30, Barusso (79 Kg.) März-April 5.20, Roggen, Deutscher, mit Eosin gefärbt 8.50, Eosinroggen mit Berechtigungsschein 10.65, Gerste, Donau (65—65 Kg.) 4.60, Hafer, Dt.-pomm. Weißhafer (61—62 Kg.) 10.25, Mais, La Plata verzollt 12.80.

Vereins- und Versammlungskalender

Gardeverein Lippe. Sonnabend, 11. April, 20.30 Uhr, Monatsversammlung. Fahnen-Nagelung. Wahl des Vergnügungsausschusses, Kassenprüfer, stellvertretender Fahnenträger, Verschiedenes.

Detmold. Lutherische Frauenhilfe. Heute, Freitag 4 Uhr nachm., Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr Singabend. — **Bund Königin Luise.** Heute, Freitag, 8.15 Uhr im Kaiserhof Kleiner Abend.

Eichholz. Männergesangverein. Ab heute abend pünktlich 8 Uhr regelmäßig wieder Singstunde.

Klüt. RSV. von 1920. Heute abend 8 Uhr Jugendversammlung. Sonnabend 8½ Uhr, Monatsversammlung.

Augustdorf. Freiwillige Feuerwehr. Sonnabend 8 Uhr Versammlung bei Multhaupt.

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Hörste. Heute abend 8 Uhr im Lokal Windmann.

Hörsmar. Heute abend 8 Uhr im Lokal Kuhlmann.

Lieme. Heute abends 8 Uhr im Lokal Wilh. Steinmeier.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Handball

Auswahlmannschaften am Waldlauf in Lage am 12. April 1931.

Mannschaft A:

Weisendorf
Lage

Meier — Breuker
Lage — Lemgo

Faske — Stockfisk — Wessel
Lemgo — Lage — Salzuflen

Hey — Siek — Rolfs — Giebe — Schmeißer
Lage — Lage — Salzuflen — Lemgo — Salzuflen

*

Hüttemann — Mische — Strauß — ? ? ? — Meier
Pivitsheide — Detmold — Hörste — Detm.

Gröne — Heise — Schubart
Detm. — Detm. — Detm.

Kuika — Frenkel
Detm. — Detm.

Eisina
Detmold

Mannschaft B:

Spielanfang: 2.30 Uhr auf dem Sportplatz des Vereins für Spiel und Sport. Vor dem Werbelauf kann die Sportkleidung im Gasthof Schröder in Empfang genommen werden. Für die A-Mannschaft stellt Lage die Sportkleidung — Hose und Hemd — für die B-Mannschaft Detmold. Schuhe und Stutzen muß jeder Spieler selbst mitbringen. Die Mannschaften beteiligen sich geschlossen am Werbelauf. Pünktlich antreten. Bünte.

Betr. Sommerspiele mit der DT.

(Schlagball und Faustball)

Es wird hiermit zum letzten Male darauf aufmerksam gemacht, daß die Meldungen der WSV.-Vereine bis spätestens Montag, 13. April, bei Lehrer Busch in Augustdorf eingegangen sein müssen. Es können gemeldet werden: aktive Mannschaften Jahrgang 1914 und älter, Jugendmannschaften Jahrgang 1914 und jünger.

Im Interesse einer regen Sommerspieltätigkeit während der Fußballruhe wollen die Vereine recht zahlreiche Meldungen abgeben. In den aktiven Mannschaften können auch Jugendliche mitwirken. Der Gauvorstand. F. A. Hogrefe.

Der ideale Tennisspieler

Wie Tilden ihn „zusammensetzen" würde.

William Tilden erläuterte kürzlich in einem Artikel, welche Eigenschaften der verschiedensten großen Spieler ein Mann haben müßte, um dem Ideal des Tennisspielers nahezukommen. Er schreibt:

„Zuerst würde ich ihm den Aufschlag Doegs geben, obschon man auch die Services von Shields, Allison und Lott für gut genug halten kann. Doeg hat aber doch in seinem Service die größte Geschwindigkeit und Kontrolle. Dann würde ich Cochets Vorhand für ihn wählen, doch ist auch den wunderbaren Schlägen Hunters und Coens der nötige Respekt zu zollen. Gleichzeitig halte ich noch die Vorhandschläge von de Morpurgo und Austin für genügend gut. Cochets Schlag hat mehr Abwechslung im Angriff und in der Verteidigung; seine Ballkontrolle in dieser Hinsicht ist vollkommen. Der Backhand Lacostes würde den gedachten Spieler im Aufbau seiner Technik vollenden, wenn auch der Backhand von Karl Kozeluh, Cochet und mein eigener gleich gute Dienste leisten würden. Lacoste macht aber weniger Fehler und mehr Punkte als wir. Ideal ist sodann das Ueberkopfspiel Borotras. Der Franzose ist einer der besten „Smasher" der Welt, wobei ihm allerdings Cochet, Doeg, Lott, Shields und Allison Konkurrenz machen. Was den Volley angeht, so wäre derjenige Richards zu wählen. Das Netzspiel ist demjenigen Borotras vorzuziehen, weil es verläßlicher ist. Ferner wäre zu berücksichtigen, das Halfvolleyspiel von Cochet oder Witiams der eigene Chop oder Drop Shot. Von Karl Kozeluh oder Cochet müßte die Beherrschung des Platzes gelernt werden und schließlich die Spielcourage und den Siegeswillen von Borotra, Hunter und Cochet und die Taktik Cochets angenommen werden."

An der englischen Tourist Trophy, die Mitte Juni auf der Insel Man durchgeführt wird, entsenden die Neckarsulmer Fahrradwerke (NSU.) eine Mannschaft, bestehend aus den bekannten englischen Motorradfahrern Bullus und Baker und dem Wiener Runtsch.

Gute Athletikleistungen gab es bei den südamerikanischen Meisterschaften in Blomfontaine. Der Student Joubert lief die 100 Yards in 9,4 Sek. und erreichte damit die Weltrekordzeit des Amerikaners Wykoff. Davies wurde 120-Yards-Hürdenmeister in der Rekordzeit von 14,9 Sekunden.

Die Fußballmeisterschaft in den Verbänden

Fast alle Landesverbände des DFB. sind in diesem Jahre mit der Ermittelung ihrer Vertreter für die DFB.-Endkämpfe weit zurück. Da am 10. Mai bereits die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft angesetzt ist, werden die letzten Spiele zum Schaden der beteiligten Mannschaften in einem Hetztempo durchgeführt werden müssen. — Bei den Titelkämpfen in

Brandenburg

haben Tennis Borussia, Berliner SV. 92 und Polizei Stettin den ersten Durchgang beendet. Nur der deutsche Meister, Hertha BSC., ist durch seine Entscheidungsspiele mit Viktoria arg zurück. Am Sonntag trifft Hertha BSC. in seinem zweiten Meisterschaftstreffen auf dem Preußenplatz mit Tennis Borussia zusammen. In diesem Kampf kann bereits die Vorentscheidung fallen. Der BSV. 92 muß in Stettin gegen die Polizei antreten und hat hier Gelegenheit, sein Unentschieden im ersten Spiel durch einen Sieg zu verbessern. — In

Süddeutschland

stehen am Sonntag interessante Spiele auf dem Programm, von denen man eine weitere Klärung der Situation erwarten kann. In der Meisterrunde spielen: Spielvg. Fürth — Bayern München, Karlsruher FV. — Eintracht Frankfurt, Waldhof Mannheim — Union Böckingen und FK. Pirmasens — Wormatia Worms. Das wichtigste Treffen ist das in München. Gewinnt hier Fürth, dann ist der Spielvg. kaum noch der Meistertitel zu entreißen. Bedeutung hat auch das Spiel in Karlsruhe, denn Eintracht Frankfurt hat ihre Hoffnungen auf den Meistertitel noch nicht begraben und zumindest will sie noch zweiter werden. In der Trostrunde Südost braucht München 1860 im Kampfe gegen den 1. FC. Nürnberg nur Unentschieden zu spielen, um den ersten Platz ganz sicher zu haben.

Westdeutschland

ist durch ein unhaltbares Spielsystem in eine Zwickmühle geraten. Erst am Sonntag beginnt die Meisterschafts-Endrunde mit dem Spiel Meidericher SV. — Fortuna Düsseldorf in Duisburg. In der Runde der Zweiten treffen Spvg. Sterkrade — Rheydter SV. in M.-Gladbach und Schwarz-Weiß Barmen — Borussia Rheine in Elberfeld zusammen. Gleichzeitig wird noch das letzte Entscheidungsspiel um den zweiten Platz in der Südgruppe zwischen Alemannia Aachen und SC. 03 Kassel in Hamm ausgetragen. Bereits heute steht fest, daß der Entscheidungskampf zur Feststellung des dritten deutschen Vertreters nicht am 3., sondern erst am 10. Mai stattfinden kann. Der DFB. soll daher vom WSV. ersucht werden, Westdeutschlands Dritten erst am 14. Mai (Himmelfahrt) eingreifen zu lassen.

Mitteldeutschland

ist als einziger Landesverband in der glücklichen Lage, den kommenden Ereignissen mit Ruhe entgegensehen zu können. In dem Meister, Dresdner SC. und Preußen Langensalza stehen zwei Teilnehmer für die „Deutsche" fest. Den dritten Vertreter ermitteln am Sonntag in der Pokalentscheidung Spielvereinigung und Sportfreunde Leipzig. — Auch

Norddeutschland

wird zur rechten Zeit seine Vertreter namhaft machen können. Am Sonntag beginnt die einfache Endrunde mit den Spielen: Hamburger SV. — Arminia Hannover und Holstein Kiel — Bremer SV.

Briefe an die Redaktion

Detmold, 8. April 1931.

Mehr Ordnung auf dem Kronenplatz!

Der Kronenplatz in Detmold führt nicht deshalb seinen schwungvollen Namen weil er etwa die Krone im Stadtbilde Detmolds wäre. Das glatte Gegenteil muß man vielmehr feststellen, wenn man die unglaublichen Zustände auf dem Platz beobachtet.

Auf dem Kronenplatz werden Transportwagen aller Art, insbesondere große Möbeltransportwagen aufgestellt. Nun gut, das mag man hingehen lassen, denn irgendwo müssen die Wagen ja aufgestellt werden, wenn keine bedeckte Halle vorhanden ist. Unerhört ist aber, wenn die Wagen die Kreuz und Quer wie Kraut und Rüben auf dem ganzen Platz durcheinanderstehen. Jedes an Ordnung gewöhnte Auge muß von einem solchen Anblick beleidigt werden. Einen besonders schlechten Eindruck muß dieses Bild der Unordnung aber auf den Fremden machen der vom Personenbahnhof aus bestens Gelegenheit hat, in aller Muße das Stilleben auf dem Kronenplatz zu betrachten.

Eine weitere Belebung erhält das Bild auf dem Kronenplatz neuerdings noch dadurch, daß man fahrendes Volk wochenlang dort wohnen läßt.

Man kann wohl verlangen, daß diesem Zustande alsbald ein Ende gemacht wird und daß vor allen Dingen für etwas mehr Ordnung und Sauberkeit auf dem Kronenplatz gesorgt wird. Das städtische Bauamt hat es in diesem Falle besonders leicht, von seiner Seite aus dazu beizutragen, weil der städtische Bauhof ebenfalls am Kronenplatz liegt.

Ein „Ordnungsliebender".

Brief-Kasten

B. T. 100. Es wird Ihnen nichts übrig bleiben, als die M. 110.— gerichtlich einzuklagen und zwar vielleicht gegen den Vater des verstorbenen Schuldners beim Amtsgericht in Lippstadt den Erlaß eines Zahlungsbefehls zu beantragen. Im Bedürftigkeitsfalle müßten Sie zuvor den Detmolder Magistrat um Ausstellung eines Armutszeugnisses ersuchen. Wenn Sie uns einmal in der Elisabethstraße 2, 2 Treppen zwischen 12 und 2 Uhr besuchen wollen, sind wir gern bereit, Ihnen weiter behilflich zu sein.

Nr. 40. Die Aufwertung von Vermögensanlagen, zu denen auch Schuldscheine gehören, darf im allgemeinen 25 Proz. des Goldmarkbetrages nicht übersteigen. Aber einmal gelten als Vermögensanlagen hier nicht Ansprüche, die auf Beziehungen aus der Auseinandersetzung unter Miterben beruhen, und dann können Vereinbarungen über die Aufwertung vorkommenden Falls auch jetzt noch getroffen werden (§§ 63 und 67 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juni 1925). Sprechen Sie am besten unter Vorlegung des Schuldscheines, doch einmal beim zuständigen Amtsgericht in Salzuflen vor. Der Dienstag und Freitag jeder Woche vormittags sind bei demselben als Tage der freien Gerichtsbarkeit angesetzt.

F. L. 70. Wenden Sie sich mit Ihren Anfragen an Schornsteinfegermeister Wilhelm Heinrich in Detmold, Sedanstraße 2, oder an den früheren Schornsteinfegermeister Wilhelm Miska in Detmold, Weinbergstr. 9.

Ein Ferientag mit dem Liebling der Götter

Von Renate Müller.

Wir saßen in Sankt Wolfgang und drehten den „Liebling der Götter" viele Tage hintereinander voll angestrengter Arbeit. Aber immer kann man nicht filmen; besonders nicht an diesem bezaubernden See, über dem ein wundervoller Sommerhimmel in seltsam durchsichtigem Blau schimmerte. Eines Sonntags, als wir müßig und faul in der Sonne dösten, sprang der „Liebling", genannt Emil Jannings, mit plötzlicher Energie auf und faßte mich ungestüm an den Arm. „Renate, du mußt angeln lernen." Ich lernte. Der Angelhaken bohrte sich in meinen Finger, die Schnur wickelte sich um meine Beine, und der Regenwurm kroch mir in den Aermel. Aber Emil, passioniert wie immer, behauptete, das gehöre dazu, und schlug mir kräftig auf den Oberarm, zur Erzeugung eines blauen Flecks, wie er sagte. Diesen blauen Fleck haben nämlich alle Angler, weil sie sich immer auf den Oberarm schlagen, um zu zeigen: Sooo lang war der Fisch, den ich gestern gefangen habe.

Nach diesen Vorbereitungen saßen wir also glücklich am Gestade mit zwei riesenlangen Angelruten, einigen Regenwürmern und künstlichen Fliegen bewaffnet, und angelten. Nach zwei Stunden bemerkte ich, daß es wesentlich leichter sei, einen Mann als einen Fisch zu angeln, dafür wäre das letztere sehr nervenberuhigend — besonders für die Fische. In diesem Augenblick passierte es: Mein Angel-Lehrmeister stieß mich in die Rippen und flüsterte — um den Fisch nicht scheu zu machen —: „Es beißt einer." Richtig, es biß einer, ich zog ihn unter Aufwand all meiner Kräfte heraus, alles Volk stürzte herzu und siehe, der Fisch war so groß wie — mein kleiner Finger. Er sah mich aber so tieftraurig an, daß mich Mitleid mit diesem Fischkinde, dieser Sprotte, diesem Stichling, packte und ich ihn ins Wasser zurückbeförderte. Jannings tobte. Dies sei mindestens ein Stör gewesen, und Kavier esse er so gern, und er bedaure überhaupt, mir das Angeln beigebracht zu haben.

Gramgebeugt schlich ich von dannen. Schlich zu meinem Auto und machte mich staubwirbelnd aus dem Staube. Man muß wissen, daß ich damals von Autofahren nur wenig mehr als vom Angeln verstand. Den Eingeborenen von Sankt Wolfgang war das bereits bekannt. Kaum ertönte meine Hupe von fern (hupen konnte ich ausgezeichnet), flüchtete alles in die Häuser. Nur ein einziger beherzter Mann stellte sich mir in den Weg. Vielmehr: ich fuhr den Weg, in den er sich stellte. Und wenn er nicht noch im letzten Augenblick in den Straßengraben gesprungen wäre, dann ...

An diesen Unfall werde ich denken, dachte ich, und ich sollte eher daran denken, als ich je gedacht hatte, daß ich daran denken würde.



Am Abend gingen wir zum Tanz. Ich tanzte erst mit dem „Götterliebling", der den Stichling noch immer nicht recht verdaut hatte, dann flüsterte mir jemand zu, daß sich der Bürgermeister von Sankt Wolfgang die Ehre geben würde ... Er kam, und — O Gott! — er war der Mann aus dem Straßengraben, den ich beinahe mit meinem Gummireifen ausradiert hätte. (Nebenbei gesagt, ein äußerst scharmanter, sympathischer Mann, der uns mit seinen fünf biederen Landjägern die Aufnahmen in den Straßen Sankt Wolfgangs sehr erleichtert hatte.) Und nun ging's los. Eine bayrische Melodie erklang, Mittelding zwischen Walzer und Schnadahüpfl, und mein Tänzer drehte mich plötzlich mit Urkraft so lange im Kreise herum, bis ich den Fußboden für eine Luftschaukel hielt und die große Pauke für eine Kamera. Nach rechts wurde ich gedreht, nach links wurde ich gdreht, nach vorn gezogen, nach hinten gezogen, mir wurde schlecht, ich war am Umfallen, aber ich schwebte und drehte mich wie ein Kreisel, denn der Bürgermeister hatte eiserne Fäuste, und die ließen mich nicht los. Dazu hörte ich wie von ferne seine Stimme. Aber ich verstand kein Wort. In taumelnden Gedanken wurde mir nur eins schaudernd klar: der Mann rächte sich für den Straßengraben. Ich schwor heilige Eide, nie wieder nach dem Angeln Auto zu fahren, ich gelobte, Jannings einen neuen Stör zu opfern — wenn nur der Tanz erst zu Ende wäre, — und gerade da hörte er natürlich auf. Ich wankte auf einen Stuhl. Jannings kam mit einem Maß Bier zur Stärkung auf mich zu, fragte, wo ich den schönen Ländler gelernt hätte, und ob wir nicht auch einmal ... Wollte der sich etwa auch rächen?

Mein Gelübde habe ich gehalten. Der Stör — ein richtiger Stör — legte seinen Kaviar auf Emils Teller. Richtig Autofahren habe ich inzwischen auch gelernt. Nur einen richtigen Ländler tanze ich nie wieder.

Die Bedeutung des Fahrstuhls

Man stelle sich einmal vor, was geschähe, wenn wir keinen Fahrstuhl besäßen. Wir müßten erst einen erfinden, aber wenn der Mensch nun nicht darauf käme, einen Lift zu bauen, dann wären auch sämtliche Hochhäuser und Wolkenkratzer undenkbar. Eine amerikanische Zeitung hat Erhebungen darüber angestellt, was sich alles ergeben könnte, wenn diese Riesenbauten keine Fahrstühle besäßen. Leute, welche dringend Geld erwarten, würden voraussichtlich verhungern, ehe der Geldbriefträger sich bis zum 80. Stockwerk emporgearbeitet hätte, und die Zeitungsfrau würde voraussichtlich die Weihnachtsnummer im 120. Stockwerk abgeben, wenn gerade die Pfingstglocken von den Türmen läuten. Uebrigens freut es uns, zu hören, daß die Amerikaner Zeit haben, sich über derartige Dinge und besonders über die Frage den Kopf zu zerbrechen, was wäre, wenn wir keinen Lift hätten. Wir haben nämlich einen, also was wollen die Leute?

Aus den Lichtspielhäusern

Modernes Lichtspielhaus. Das heutige Programm bringt für die nächsten vier Tage den neuen Mady-Christians-Tonfilm der Aafa: „Leutnant warst du einst bei den Husaren" mit Mady Christians, Gustav Diessl, Georg Alexander, Gretl Theimer und Max Ehrlich in den Hauptrollen. In operettenhafter Form erzählt der Film die Liebesabenteuer einer entthronten Königin. In einer alten Residenz, wie im Zentrum des Pariser Vergnügungsviertels spielen sich die fesselnden und unterhaltenden Geschehnisse ab. In einer bunten Szenenfülle kommen Ernst und Humor zu ihrem Recht. Der Film gibt Mady Christians von neuem Gelegenheit, ihre großen darstellerischen und auch gesanglichen Fähigkeiten zu entfalten. Ihre Partner sind Gustav Diessl und Georg Alexander. Auch die übrige Besetzung besteht aus bekannten und beliebten Darstellern. Anläßlich der Berliner Premiere wurde der Film von der Presse ausgezeichnet besprochen. Allein die großartige Leistung von Mady Christians die aus dem Tonfilm „Dich hab' ich geliebt" noch in bester Erinnerung ist, macht, so schreibt die Presse, den Besuch dieses Tonfilms lohnend. — Voraus geht die Sensation „Der König der Sensation" mit William Fairbanks in der Titelrolle. (Siehe auch Anzeige.)

*

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Eine der entzückendsten Tonfilm-Operetten die in letzter Zeit auf dem Markt erschienen, ist die Ufa-Tonfilm-Operette „Die Drei von der Tankstelle", die ab heute zu sehen und zu hören ist. Der gute Ruf, der dieser Operette vorausgeht, erübrigt jedes weitere Wort. Man muß sie gesehen haben. Die interessante Operetten-Handlung, die ausgezeichnete Besetzung der Rollen die einschmeichelnden Schlagermelodien runden das Ganze ab. Kein Wunder, wenn diese Tonfilm-Operette überall den stärksten Besuch aufweist. Das beliebte Beiprogramm füllt den Abend aus. (Siehe auch Anzeige.)

*

„Kohlhiesels Töchter". Unsere Filmfreunde werden ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen" Lage, Gelegenheit haben, die beliebte Henny Porten zum ersten Male im Tonfilm zu sehen. Henny Porten erntete vor wenigen Tagen auch in Detmold großen Beifall. Man kann wieder staunen über die Doppelrolle, über die verblüffenden Täuschungsmanöver der Henny Porten, die in zwei Gestalten, als Gretel und als Liesel, singt und spricht, mit sich selbst ein Duett startet, mit sich selbst lange Gespräche führt. Dieser Trick des gespaltenen Ichs ist der Clou vom Ganzen. Das Publikum steht vor einem Rätsel: rechts singt die Gretel, links brummt die Liesel — — und beides spielt die eine Henny Porten. Man könnte beinahe an Hexerei glauben. Ihre Drastik ist im Film ohne Beispiel. Die dumme Liesel Kohlhiesel mit dem greulichen Haarschopf, mit den linken Füßen, ist ein Phänomen, im Kuhstall, an der Varietékasse als Vorhangaufzieherin an der Bühne — herrlich aber wenn sie in schöner Morgenfrühe jodelnd mit breitem Schritt durchs Dorf marschiert. Wie das Holdrio-Juhu aus diesem Mädchen strömt — just wie im Stall das liebe Vieh den lieben Schöpfer anmuhut usw. Diese Liesel, ein Stiefkind der Natur, spielt Henny Porten mit einem Eifer, einem Humor und einem Können, daß man aus dem Lachen und der Bewunderung gar nicht herauskommt. Sie ist geradezu von überwältigender Komik. Henny Portens Gegenspieler sind Fritz Kampers, Heinz Leo Fischer und Gustl Stark-Gstettenbauer. „Kohlhiesels Töchter" werden auch hier das Rennen machen. Voraus geht das beliebte Beiprogramm (Siehe auch Anzeige.)

Neanderthaler unter uns

Unter dem Neanderthal-Menschen verstehen wir jenen Vorläufer des homo sapiens unter den Lebewesen unserer schönen Erde, der im Diluvium, also nach der letzten Eiszeit, während der Umwandlung des Affenmenschen zum Menschenaffen oder des Menschenaffen zum Affenmenschen gelebt hat. Heute gibt es nur noch Menschen und Affen, sollte man meinen. Diese Ansicht ist durchaus irrig, denn es finden sich, wenigstens dem Aeußeren nach, manchmal recht seltsame Zwischenglieder. In einem Berliner Krankenhaus lebt seit langem ein Mensch, dessen Aeußeres verblüffend an die uns überlieferten Steinbildnisse jener Epoche erinnert. Die tiefliegenden Augen, die denkbar niedere Stirn, welche fluchtartig und flach zum Hinterkopf verläuft, das spitz vorspringende Giebelgerüst, bestehend aus Nase und Mund, geben dem Schädel dieses Menschen etwas Affenähnliches, und die kurze, gedrungene, breitschultrige Gestalt sowie der stechende Blick in den unruhig flackernden Augen erinnern bei diesem am ganzen Körper behaarten Menschen an einen Gorilla. Dabei ist er ganz harmlos, verrichtet geduldig leichtere Arbeiten und gibt durchaus Zeichen menschlicher Intelligenz von sich. Skatspielen kann er zum Beispiel auch.